



Jahresbericht zum Studienjahr

**2017/18**

# INHALT

## *Einleitung*

- 2 Vorwort
- 3 Status
- 4 Leitbild
- 5 Theologie mit Weitblick

## *Studium*

- 6 Studiengänge
- 7 Promotionskolleg
- 8 Kooperationen



## *Aus dem Hochschulbetrieb*

- 10 Organe der Hochschule
- 12 Strukturelle Entwicklungen
- 14 Personalia
- 17 Lehrkörper
- 20 Publikationen
- 24 Mitgliedschaften

## *Forschung*

- 28 Forschungsprojekte
- 32 Forschungsförderung





### *Studierende*

- 34 Studierende
- 36 Akademische Studienabschlüsse
- 38 Chronik des Studienjahres 2017/18

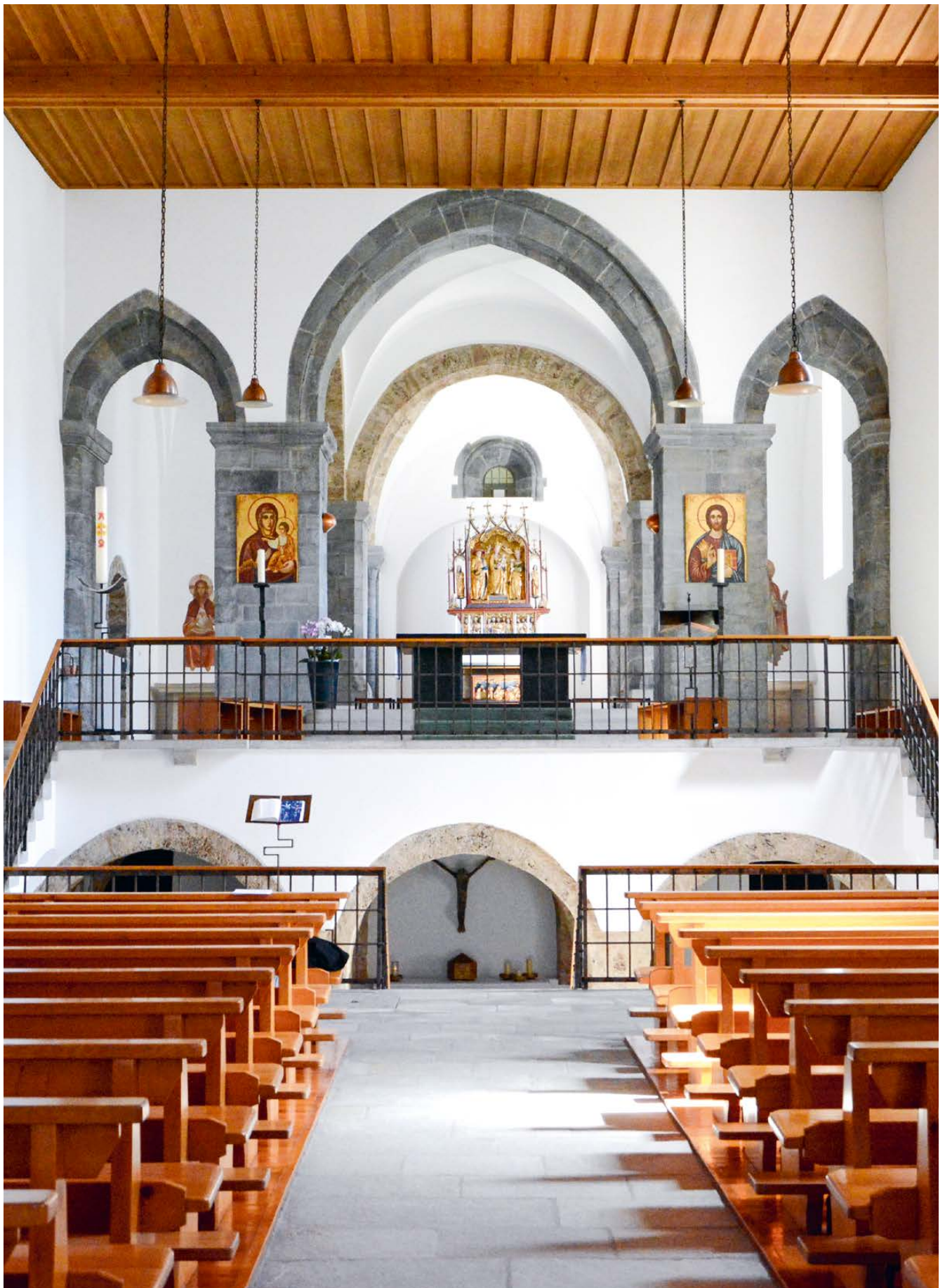
### *Pastoralinstitut*

- 42 Das Pastoralinstitut

### *Öffentlichkeit*

- 44 Jahresthema Pastoralinstitut 2018
- 48 Öffentliche Anlässe 2017/18
- 54 Publikationsreihen
- 55 Neuerscheinungen
- 59 Bibliothek





Seminarkirche St. Luzi





# VORWORT

---

*«Narrenhände beschmieren Tische und Wände...»  
sagt der Volksmund, denn es ist kein besonders guter Ruf,  
der den Narren vorausgeht. Dabei sind Narren  
oft Menschen, die uns einfach einen Spiegel vorhalten.*

## Liebe Leserin, lieber Leser!

Diesen Narren möchte ich zum Abschluss des Studienjahrs 2017/18 einige Gedanken widmen. Kürzlich war ich an einer Lesung, in welcher der Schauspieler Bruno Ganz Abschnitte aus dem Roman «Europe Central» von William Vollmann vortrug. Darin wird der Komponist Dmitrij Schostakowitsch als Narr bezeichnet, weil er wie verrückt Form und Inhalt seiner Musik

*«Narren faszinieren,  
denn sie haben eine ignorante  
und eine prophetische Seite.»*

zu verbinden versuchte. Einen «Narren Gottes» nennt der Autor Schostakowitsch, weil er seine 7. romantische Symphonie dem Ewigen widmete, der Transzendenz «oder Gott, wenn es ihn gibt», wie der Autor Schostakowitsch glaubend-zweifelnd hinzufügen lässt. Narren faszinieren, denn sie haben eine ignorante und eine prophetische Seite: Es sind einerseits Personen, die sich unreif und tollpatschig verhalten und sich als Gelehrte aufplustern, weil sie meinen, ihre Unwissenheit sei grosses Wissen. Es gibt sie heute leider auch in Theologie und Kirche, wo sie mit populistischen Parolen ihre einfach gestrickten Bekenntnisse hinausposaunen, dabei aber vor allem sich selbst im Blick haben. Da ist es heilsam, dass die Bibel der Definition des Narren eine Grenze setzt: Ps 53 zeigt

den Narren als Gegenüber zur Weisheit des Königs David. Während aber der Narr selbstverliebt den eigenen Phantasien folgt, kennt der «Narr Gottes» Glauben und Zweifel als zwei Seiten, die in jedem vernünftigen Menschen stecken: Ob wir glauben können oder zweifeln müssen, ist eine nicht immer leicht zu beantwortende Frage, die der Narr uns als Spiegel vorhält. Auch Paulus gibt sich in seiner berühmten Narrenrede 2 Kor 11 und 12 rhetorisch als Narr aus und stellt die christliche Weisheit als Narretei der Welt dar. Darauf beruft sich später der Hl. Franziskus von Assisi, als er mit seinem bürgerlichen Leben bricht, um sich als «Narr Gottes» den Menschen am Rand der Gesellschaft zu widmen. Kirche und Theologie brauchen heute nötiger denn je solche «Narren Gottes», die als prophetische Existenzen zeigen, dass sowohl Glauben wie auch Zweifel ihr Recht haben und zum Menschsein gehören.

Der Jahresbericht des Studienjahrs 2017/18, den Sie in Händen halten, zeigt, dass diese Balance auch in der Arbeit der Theologischen Hochschule Chur eine wichtige Rolle spielt. Allen, die unsere Hochschule unterstützen und begleiten, bin ich zu Dank verpflichtet. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

Prof. Dr. Christian Cebulj, Rektor



Ch. Cebulj



# STATUS

---

*Die Theologische Hochschule Chur (THC) ist eine Stätte der Lehre und Forschung katholischer Theologie.*

Sie bereitet die Studierenden auf eine berufliche Tätigkeit mit theologischer Kompetenz, insbesondere auf den Dienst in der Seelsorge vor. Sie steht Priesteramtskandidaten, angehenden Pastoralassistentinnen und Pastoralassistenten wie auch Studierenden mit anderen Berufszielen offen. Im postgradualen Bereich trägt sie Verantwortung für die Förderung des akademischen Nachwuchses und für die Fort- und Weiterbildung von Seelsorgerinnen und Seelsorgern.

## **Kirchliche Trägerschaft**

Die THC ging aus dem Studium Theologicum am Priesterseminar St. Luzi hervor, das 1807 errichtet wurde. Sie wurde mit Datum vom 22. Februar 1968 vom Apostolischen Stuhl als «Institutum Superius Theologicorum Studiorum», d.h. als kirchliche Hochschule, errichtet und erhielt die Ermächtigung, den akademischen Grad des «Bakkalaureats» (Diploms) zu verleihen. Am 1. Januar 1974 kam das Recht hinzu, den Grad des Lizentiats in Theologie zu verleihen. Seit dem 29. November 2003 ist die THC «Institutum Theologicum ad instar Facultatis», d.h. mit gleichen Rechten wie eine theologische Fakultät ausgestattet, und bietet auch das Promotionsstudium an.

## **Staatliche Anerkennung**

Die akademischen Ausweise der THC sind gemäss der Verordnung des Grossen Rates des Kantons Graubünden vom 19. Februar 1976 und deren Teilrevision vom 29. Mai 2002 staatlich anerkannt. Der kirchliche Status der Hochschule ist dadurch nicht tangiert. Der Kanton behält sich lediglich vor, im Bedarfsfall

zu überprüfen, ob die Voraussetzungen für die Anerkennung der Abschlüsse noch gegeben sind. Mit der am 29. Mai 2002 beschlossenen revidierten «Verordnung über die staatliche Anerkennung der Hochschulausweise sowie die Ausrichtung von Beiträgen an die THC» schuf der Grosse Rat des Kantons Graubünden ausserdem die Rechtsgrundlage, jährliche Beiträge von maximal CHF 300'000.– an die Finanzierung der THC auszurichten. Ein solcher Beitrag wird der Hochschule seit 2003 jährlich zugewendet. Seit 2006 ist die THC durch Entscheid der Schweizerischen Universitätskonferenz (Beschlüsse vom 23. Mai 2006; 27. Juni 2013) als private universitäre Institution akkreditiert.

## **Finanzierung**

Finanziell wird die THC von der Stiftung Priesterseminar St. Luzi getragen. Die Geldmittel dieser Stiftung stammen zum grössten Teil aus Baurechtszinsen. Seit 2003 bezahlen die kantonalkirchlichen Körperschaften der Bistumskantone, insbesondere die Synode der Kath. Kirche im Kanton Zürich sowie der Kanton Graubünden jährlich einen bedeutenden Beitrag. Dazu kommen namhafte Spenden durch die Stiftung «Freunde der THC» sowie das jährliche Seminaropfer im Bistum, die Studien- und Pensionsgelder der Studierenden und der Gastgruppen.

Im Jahr 2017 schloss die Jahresrechnung der Stiftung Priesterseminar St. Luzi, die finanzielle Trägerin der THC ist, bei Einnahmen von CHF 2'600'365.16 und Ausgaben von CHF 2'801'514.57 mit einem Aufwandüberschuss von CHF 201'149.41 ab.



# LEITBILD

---

*Dem Ausbildungskonzept der THC liegt  
das Leitbild einer pastoralen Ausrichtung bei Wahrung  
der akademischen Qualität zugrunde.*

**Das Studium soll die Studierenden befähigen, sich pastoralen Herausforderungen in theologisch verantworteter Weise zu stellen. Die Lehre ist daher auf folgende Ziele ausgerichtet, die für alle Fächer gelten:**

- hohe wissenschaftliche Qualität der philosophisch-theologischen Bildung;
- Ausbildung im Blick auf die Seelsorge und entsprechendes Gewicht der praktischen Fächer sowie des pastoralen Aspektes aller Disziplinen;
- ganzheitliche Ausbildung, die sich nicht auf Wissensvermittlung beschränkt, sondern auch die persönliche und spirituelle Formung der künftigen Seelsorgerinnen und Seelsorger umfasst;
- ökumenische Zusammenarbeit, interreligiöse Sensibilität und Dialog mit der Kultur und der Lebenswelt von heute.

Im Bereich der Forschung erhalten unbeschadet der akademischen Freiheit der einzelnen Forschungspersonen leitbildbezogene Projekte besonderes Gewicht. Dies wird institutionell dadurch konturiert, dass das Pastoralinstitut der Hochschule statutengemäss beauftragt ist, sich der brisanten Themen in den kirchlichen Handlungsfeldern anzunehmen. Die THC ist bestrebt, in diese pastoral ausgerichtete Forschung auch die anderen theologischen Fächer einzubeziehen. Die Forschungsfreiheit wird durch diese Schwerpunkte jedoch nicht eingeschränkt.

Eine wissenschaftstheoretische Evaluation des Leitbildes wurde in Band 9 der «Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur» unter Mitwirkung von fünf Mitgliedern des Lehrkörpers vorgelegt:

Eva-Maria Faber (Hg.): Lebenswelt und Theologie. Herausforderungen einer zeitsensiblen theologischen Lehre und Forschung. Freiburg i.Üe. 2012 (Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur, Bd. 9).



# THEOLOGIE MIT WEITBLICK

---

Im Studienjahr 2017/18 hat eine neu gegründete AG Öffentlichkeitsarbeit aus Studierenden und Lehrenden zusammen mit der Markenagentur Miux AG, Chur ein Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit der THC entwickelt. Dabei wurde das Leitbild der THC ebenso berücksichtigt wie die aktuellen gesellschaftlichen Anforderungen an die THC als akademische Institution. In der Positionierung wurden folgende Eckpunkte festgehalten:

## WERTE

### **face to face**

Mit einem schweizweit einmaligen pro Kopf-Verhältnis von Dozierenden und Studierenden hat die THC die Möglichkeit, qualitativ höchste Ansprüche an die Vermittlung der Lehrinhalte und die Persönlichkeitsförderung der Studierenden zu erfüllen. Dies ist im Hinblick auf spätere berufliche Tätigkeiten der Studierenden in kirchlichen Praxisfeldern, aber auch in sozialen wie wirtschaftlichen Institutionen ein entscheidender Faktor, zumal die Arbeit mit Menschen und damit auch «face to face» stattfindet.

### **vernetzt**

Durch international vernetzte Dozierende, die sich aktiv in der Forschungscommunity einbringen, ist die THC vernetzt mit der Welt der Forschung. Auch regional agiert die THC vernetzt, indem sie dem Anspruch folgt, im Alltag der Menschen in der Region präsent zu sein. Zudem ist in der Kommunikation ein starker Wille zur Vernetzung über digitale und soziale Medien erkennbar.

### **reflektiert**

Die THC setzt auf Tradition und Innovation, sie setzt sich mit dem Gestern und Morgen gleichermassen auseinander und reflektiert im Heute zu Themen wie Religion, Kirche und Alltag, Traditionen und Visionen. Die THC scheut den Konflikt unterschiedlicher Meinungen nicht, sondern beleuchtet als akademische Institution unterschiedliche Blickwinkel und reflektiert über Themen, die die Gesellschaft beschäftigen. Die THC lebt dabei die Pluralität und bringt unterschiedliche Denkansätze miteinander ins Gespräch.

**Das Logo und das Erscheinungsbild der Website wurden komplett überarbeitet. Der neue Claim lautet:  
THC–Das Studium mit Weitblick**







# STUDIENGÄNGE

---

## AKADEMISCHE STUDIENGÄNGE

- Bachelor-Studiengang in Theologie
- Master-Studiengang in Theologie
- Studiengang zum Kanonischen Lizentiat in Theologie
- Doktorats-Studium in Theologie

## AKADEMISCHE WEITERBILDUNGS-STUDIENGÄNGE

- Weiterbildungs-Studiengang Clinical Pastoral Training
  - Zertifikat CPT (CAS)
  - Weiterbildungs-Diplom CPT (DAS)
  - Master of Advanced Studies CPT (MAS)

## NICHT-AKADEMISCHE STUDIENGÄNGE

- Studiengang mit Theologischem Abschlusszeugnis
- Bischöfliches Sonderprogramm



Niklas Gerlach, Student im MA 2-Studiengang



René Ochsenbein, Student im MA 2-Studiengang



# PROMOTIONSKOLLEG

---

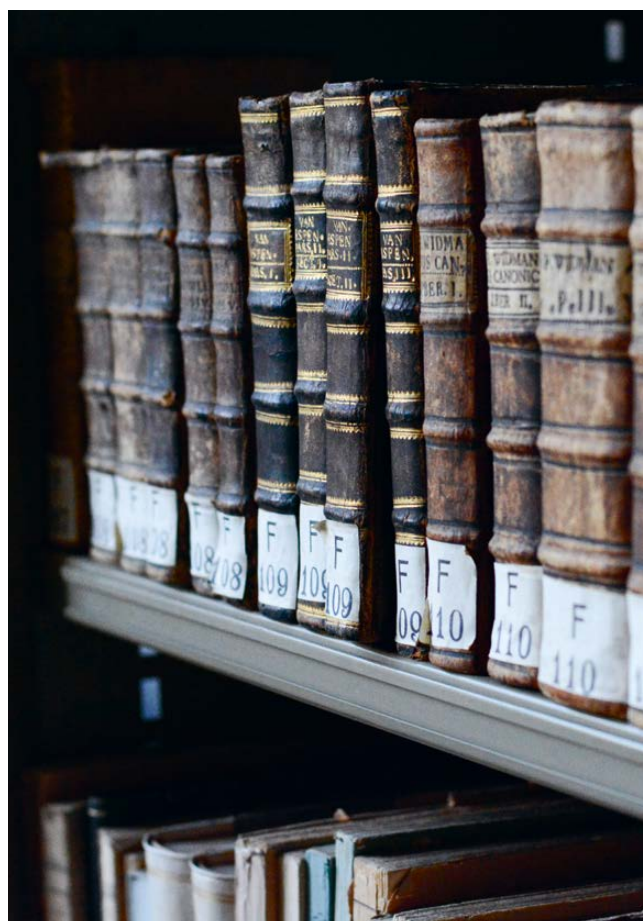
*Das Promotionskolleg der THC bietet den  
Lizentiandinnen und Lizentianden fachspezifische, aber auch  
interdisziplinäre Arbeits- und Diskussionsforen.*

Im Promotionskolleg fanden in diesem Jahr fachspezifische Kolloquien in den Fächern Alttestamentliche Wissenschaften, Liturgiewissenschaft und Theologische Ethik statt. Während in AT und Liturgiewissenschaft dabei Kooperationen mit dem Päpstlichen Bibelinstitut Rom bzw. der Universität Luzern gepflegt wurden, haben im FS 2018 Prof. Dr. Peter Kirchschräger (Luzern), Prof. Dr. Daniel Bogner (Fribourg) und Prof. Dr. Hanspeter Schmitt (Chur) das Deutschschweizer Kolloquium Theologische Ethik zur überregionalen fachlichen Weiterbildung der QualifikandInnen ins Leben gerufen.

Bei einem Liturgiewissenschaftlichen Studientag gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft der Universität Fribourg am 04.05.2018 beschäftigten sich die Teilnehmenden mit «Quellen der Liturgie». Darüber hinaus präsentierte eine Qualifikandin ihre Arbeit vor einem Gremium aus ModeratorIn und zwei weiteren VertreterInnen des Kollegiums. Diese Präsentation, obligatorisch für das Lizenziat und empfohlen für das Doktorat, dient einer abschliessenden Beratung vor Abgabe der Arbeit.

Zwei interdisziplinäre Studientage fanden in diesem Studienjahr statt. Am 16.09.2017 arbeitete Dr. Friederike Kunath, Schreibberaterin und promovierte Theologin, mit den Teilnehmenden zu den Herausforderungen am Beginn einer Qualifikationsarbeit. Unter Leitung von Prof. Dr. Eva-Maria Faber und Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz von der THC beschäftigten sich QualifikandInnen am 28.11.2017 mit der soteriologischen und ekklesiologischen Dimension der Feiern von Umkehr und Versöhnung.

PD Dr. Hildegard Scherer, Forschungsdekanin





# KOOPERATIONEN

---

## KOOPERATIONEN AUF INTERNATIONALER EBENE

### **Fachbereich Katholische Theologie der Goethe-Universität Frankfurt / M.** (Deutschland, seit 2010)

Gemeinsame Israel-Exkursion verbunden mit gemeinsamen vor- und nachbereitenden Lehrveranstaltungen an beiden Standorten (2011/2012), Austausch von Lehrpersonen, Austausch von Studierenden, Austausch von Veröffentlichungen.

### **Jerusalem Campus der Salesian Pontifical University** (Israel, seit 2013)

Austausch von Studierenden, weitere Möglichkeiten werden sondiert.

### **Institut Catholique de Paris** (Frankreich, seit 2015)

Austausch von Studierenden und Dozierenden, gemeinsames Forschungsprojekt «Groupe de Santiago» mit dem Institut Supérieur de Pastorale Catéchétique, Austausch von Veröffentlichungen.

### **Katholische Hochschule Freiburg i.Br.**

(Deutschland, seit 2016)

Austausch von Wissenschaftlern, gemeinsames Forschungsprojekt im Bereich Liturgiewissenschaft, Austausch von Veröffentlichungen.

### **Fakultät für Philosophische und Sozialpolitische Wissenschaften der Alexandru Ioan Cuza-Universität Iași**

(Rumänien, seit 2017)

Austausch von Wissenschaftlern, gemeinsames Forschungsprojekt im Bereich Alttestamentliche Wissenschaften, Austausch von Veröffentlichungen.

## KOOPERATIONEN AUF NATIONALER EBENE

### **Theologische Fakultät der Universität Luzern** (seit 2009)

Gemeinsame Professur für Liturgiewissenschaft; Kooperation in Lehre und Forschung, Austausch von Studierenden, gemeinsam herausgegebene Schriftenreihe «Theologische Berichte».

### **Theologische Fakultät der Universität Zürich** (seit 2018)

Die Kooperation mit der Theologischen Fakultät der UZH und dem Schweizerischen Zentrum für Islam und Gesellschaft (SZIG) der Universität Freiburg i. Üe. dient der gemeinsamen Durchführung des Weiterbildungsstudiengangs «CAS in Spiritual Care».

### **Pädagogische Hochschule Graubünden** (seit 2010)

Unterrichtsleistungen des Lehrstuhlinhabers für Religionspädagogik der THC an der Pädagogischen Hochschule Graubünden, Austausch von Informationen und Veröffentlichungen, regelmäßige gemeinsame Interdisziplinäre Studienwochen, gemeinsames wissenschaftliches Forschungsprojekt im Bereich der empirischen Religionsunterrichtsforschung, Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen.

### **Kooperationsvertrag Campus Chur** (seit 2015) /

### **Mobilitätsvertrag Campus Chur** (seit 2012)

Kooperationsvertrag: Informationsaustausch; gemeinsames Auftreten und Engagement, z.B. Bildungspartnerschaft «Filme für die Erde», Schreibzentrum Campus Chur, Zusammenarbeit in Lehre und Forschung, Kooperation bei der Entwicklung von Nachhaltigkeitskonzepten. Mobilitätsvertrag: Studierendenmobilität innerhalb des Campus Chur.

### **Mitglied der Academia Raetica** (seit 2015)

Informations-, Daten- und Meinungsaustausch, Zusammenarbeit zwischen der Graduate School der Academia Raetica und dem Promotionskolleg der THC, Kooperation im Bereich der Forschung.



### Kooperation des Pastoralinstitutes der THC mit dem Kirchenmusikverband Bistum Chur (seit 2015)

Mit dem KMV Bistum Chur wurden verschiedene Möglichkeiten zur Intensivierung der Zusammenarbeit ins Auge gefasst. Es sind verschiedene gemeinsame Engagements für kirchliche Mitarbeitende in Planung.

### Theologische Fakultät der Universität Bern (seit 2012)

Die Kooperation mit der Aus- und Weiterbildung in Seelsorge (AWS) dient der gemeinsamen Durchführung des Weiterbildungsstudiengangs CPT – Clinical Pastoral Training. Ein Ausbau der Kooperation ist in Planung.

## MITGLIEDSCHAFT BZW. MITARBEIT IN AKADEMISCHEN ZUSAMMENSCHLÜSSEN

### International

- Katholisch-Theologischer Fakultätentag (D; Gaststatus)

### National

- Konferenz der Theologischen Fakultäten der Schweiz (KThFS)
- Verband HFKG-Akkreditierter Privater Hochschulen in der Schweiz (AAPU: Association of Accredited Private Universities in Switzerland)
- Netzwerk der Theologiestudierenden der Schweiz «Interfac»

### Innerkirchlich

- Kommission Sapientia Christiana der Schweizer Bischofskonferenz



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>



Graduate School  
GRAUBÜNDEN

phGR





# ORGANE DER HOCHSCHULE

---

## GROSSKANZLER

Bischof Dr. Vitus Huonder

Der Grosskanzler ist der Repräsentant der kirchlichen Trägerschaft der THC. Er vertritt den Apostolischen Stuhl gegenüber der Hochschule und diese gegenüber dem Apostolischen Stuhl. Er sorgt für ihre Erhaltung und Entwicklung und fördert ihre Einheit mit dem Bistum und der Gesamtkirche. Er hat die oberste Verantwortung für die Hochschule und übt eine kirchliche Aufsichtsfunktion aus, ist aber nicht Teil ihrer operativen Leitung.

## HOCHSCHULKONFERENZ 2017/18

Prof. Dr. Christian Cebulj, Rektor

Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Prorektorin

Prof. Dr. Manfred Belok

Prof. Dr. Michael Durst

Prof. Dr. Michael Fieger

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz

PD Dr. Hildegard Scherer

Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

Dr. Albert Fischer, Vertreter der Dozenten

Martin Rohrer, Regens

Andri Casanova, Vertreter der Assistenzpersonen (beratend)

René Ochsenbein, Vertreter der Studierenden

Andreas Lienert, Vertreter der Studierenden

Die Hochschulkonferenz ist als kollegiales Beratungs- und Entscheidungsgremium der THC das oberste Leitungsorgan auf der operativen Ebene. Ihr obliegt die Wahrnehmung aller akademischen Angelegenheiten der Hochschule.

## REKTOR

Prof. Dr. Christian Cebulj

Der Rektor ist der Vorsitzende der Hochschulkonferenz und leitet die Hochschule nach Massgabe der Statuten, der Studien- und Prüfungsordnung, der Promotionsordnung, weiterer Richtlinien und Bestimmungen sowie der Beschlüsse der Hochschulkonferenz. Er führt die laufenden Geschäfte der Hochschule und vertritt sie nach aussen.

## PROREKTORIN

Prof. Dr. Eva-Maria Faber

Die Prorektorin ist die Stellvertreterin des Rektors und unterstützt diesen in seiner Amtsführung.

## STUDIENDEKANIN

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz

Die Studiendekanin ist zuständig für die Studienberatung und für die Anrechnung von Studienleistungen.

## REKTORATSRAT

Prof. Dr. Christian Cebulj

Prof. Dr. Eva-Maria Faber

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz

Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

## LEITUNG DES PASTORALINSTITUTS

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz (Leitung)

Prof. Dr. Manfred Belok (stv. Leitung)

Prof. Dr. Christian Cebulj

Prof. Dr. Eva-Maria Faber

### **BEAUFTRAGTER FÜR QUALITÄTSSICHERUNG**

Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

### **KOMMISSION FÜR QUALITÄTSSICHERUNG**

Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

Prof. Dr. Christian Cebulj

Matthias Tonazzi (Vertreter der Studierenden)

### **FORSCHUNGSDEKANIN**

PD Dr. Hildegard Scherer

### **KOMMISSION FÜR FORSCHUNGSFÖRDERUNG**

PD Dr. Hildegard Scherer

Prof. Dr. Christian Cebulj

Prof. Dr. Eva-Maria Faber

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz

Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

### **KOORDINATOR MOVETIA – AGENTUR FÜR AUSTAUSCH UND MOBILITÄT**

Prof. Dr. Michael Fieger

### **GLEICHSTELLUNGS- UND INKLUSIONS-BEAUFTRAGTE**

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz

Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

### **LEITER DER BIBLIOTHEK**

Prof. Dr. Michael Durst

### **BIBLIOTHEKARIN**

Valeria Baur

### **BEAUFTRAGTER FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

Prof. Dr. Hanspeter Schmitt

### **VERWALTER**

Werner Derungs

### **SEKRETARIAT**

Brigitta Rageth-Ballmer

Renata Bucher-Brändli





# STRUKTURELLE ENTWICKLUNGEN

---

Im Frühjahrssemester 2018 hat die THC einen Kooperationsvertrag mit der Theologischen Fakultät der Universität Zürich und dem Schweizerischen Zentrum für Islam und Gesellschaft (SZIG) der Universität Freiburg i. Üe. abgeschlossen. Die Kooperation dient der gemeinsamen Durchführung des Weiterbildungsstudiengangs «CAS in Spiritual Care».

Diese interprofessionell angelegte Weiterbildung fördert die Ausbildung professionsspezifischer Rollenprofile im Arbeitsfeld Spiritual Care und richtet sich an Personen aus den Bereichen Spitalseelsorge, Medizin, Pflege, klinische Psychologie und klinische Sozialarbeit, die bereits mehrjährige Berufserfahrung in den jeweiligen Feldern mitbringen. Der neue Studiengang startet im Frühjahrssemester 2019.

## **AKTIVITÄTEN IM RAHMEN DER MOVETIA AGENTUR FÜR AUSTAUSCH UND MOBILITÄT**

Die THC ist Inhaberin einer ERASMUS-Standard Universitätscharta und hat die «Erasmus Charter for Higher Education under the Erasmus+Programme» für die Jahre 2014–2020 zugesprochen erhalten. Damit ist sie berechtigt, an den Massnahmen der «movetia. Agentur für Austausch und Mobilität» zu partizipieren, die im März 2016 von der Schweizerischen Stiftung für die Förderung von Austausch und Mobilität (SFAM) gegründet wurde. Sie löst die zwischen 2014 und 2016 tätige «ch-Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit» ab. Die movetia hat im akademischen Studienjahr 2017/18 folgende Aktivitäten finanziert:

### **Movetia Mobilität mit der Universität Iași / Rumänien**

Auf Einladung von a. o. Prof. Dr. Adrian Muraru von der Universität Iași / Rumänien hielt Prof. Dr. Michael Fieger von der Theologischen Hochschule Chur im Rahmen einer Movetia Mobilität zusammen mit a. o. Prof. Dr. Wilhelm Tauwinkl von der Universität Bukarest in der Zeit vom 04.06. – 07.06.2018 an der Universität

Iași eine Vorlesungsreihe über «Was ist eine Burg? Jerusalem. Athen, Rom». In derselben Zeit fand auch ein Workshop mit Forschern vom «Traditio» Zentrum der Universität Iași statt. Die Forscher aus diesem Zentrum wurden eingeladen, in «Vulgata in Dialogue (ViD). A Biblical online Review» ihre Forschungsergebnisse zu publizieren. Mit dem Dekan der Fakultät für Philosophische und Sozialpolitische Wissenschaften der «Alexandru Ioan Cuza» Universität Iași, Prof. Dr. Conțiu Tiberiu Șoitu, wurde vereinbart, Anfang Juli 2019 eine «Summer School» zwischen Chur und Iași mit dem Thema «Stadt» zu organisieren.

### **Internationale Ökumenische Konferenz der Hebräischlehrenden**

Vom 04.05.–06.05.2018 nahmen Michael Fieger, Professor für Alttestamentliche Wissenschaften, und Andri Casanova, Wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Alttestamentliche Wissenschaften, an der 48. Internationalen Ökumenischen Konferenz der Hebräischlehrenden (IÖKH) in Neuendettelsau teil. Sie wurde in Kooperation mit der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg durchgeführt. Der Anlass bot eine Horizont- und Wissenserweiterung im Bereich der Hebraistik und Semistik.

### **Hieronymus-Werkstatt an der Theologischen Hochschule Chur**

Im Rahmen des Movetia Austauschprogramms fand vom 09.04.2018 – 12.04.2018 an der Theologischen Hochschule Chur eine Hieronymus-Werkstatt statt. Nicht zum ersten Mal machte man sich in diesem Rahmen Gedanken zur Arbeits- und Übersetzungsweise des Hieronymus. Unter der leitenden Zusammenarbeit von Prof. Dr. Michael Fieger und PD Dr. Hildegard Scherer von der THC sowie a. o. Prof. Dr. Wilhelm Tauwinkl von der Universität Bukarest wurden Vorlesungen und ein Seminar mit dem Fokus auf einer detaillierten Textanalyse und weiterführenden Textvergleichen abgehalten. Schwerpunktthemen waren einerseits die «Hörner des Mose» (Ex 34, 29–35) und andererseits das Tempelweihgebet aus 1 Kön 8, 22–29. Diese beiden Themen werden weiter untersucht und die Resultate in einem später zu publizierenden Artikel festgehalten.



Reisegruppe in Israel

### **Vorlesungsreihe «Archäologie des Heiligen Landes»**

Vom 20.02.2018 – 23.02.2018 hielt die Vorderasiatische Archäologin Dr. Erika Fischer, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Goethe-Universität Frankfurt am Main, einen Lehrkurs zum Thema «Einführung in die Archäologie des Heiligen Landes». Sie erläuterte zunächst Gegenstand, Ziele und Methoden des Faches und bot anschließend einen Überblick über die sehr produktive Landesarchäologie Israels / Palästinas, indem sie Schlüsselfundorte sowie bedeutende Funde vorstellte. Der Lehraufenthalt war mit einer Redaktionskonferenz zum geplanten interdisziplinären Studienbuch zur Umwelt des Alten und Neuen Testaments verbunden, um zu erörtern, in welcher Weise Aspekte des Lehrkurses in das Manuskript integriert werden können.



# PERSONALIA

---

## **P. Dr. Dr. Dominikus Kraschl OFM zum Professor für Philosophie ernannt**

Mit Urkunde vom 29.06.2018 hat Bischof Dr. Vitus Huonder als Grosskanzler unserer Hochschule Herrn P. Dr. phil. Dr. theol. habil. Dominikus Kraschl OFM zum Ordentlichen Professor für Philosophie und Philosophiegeschichte ernannt. Nachdem Prof. Dr. Heinrich Reinhardt mit Ende des Studienjahrs 2015/16 emeritiert wurde, freut es uns, dass der Lehrstuhl für Philosophie nach zweijähriger Vakanz mit Beginn des Studienjahrs 2018/19 wieder besetzt ist.

Dominikus Kraschl wurde 1977 in Salzburg geboren und besuchte dort das Gymnasium. Mit 22 Jahren trat in die Franziskanerprovinz Austria ein und studierte 1999–2006 Theologie, Religionspädagogik und Philosophie an der Universität Salzburg. 2007 promovierte er in Salzburg im Fach Fundamentaltheologie zum Dr. theol. mit der Doktoratschrift «Das prekäre Gott-Welt-Verhältnis. Studien zur Fundamentaltheologie Peter Knauers» (Betreuer: Prof. Dr. Gregor Maria Hoff). Neben einer Tätigkeit als Religionslehrer am Franziskanergymnasium Hall in Tirol fertigte Dominikus Kraschl eine philosophische Doktoratschrift an, mit der er 2010 in Salzburg zum Dr. phil. promoviert wurde. Der Titel der Arbeit lautet «Relationale Ontologie. Ein Diskussionsbeitrag zu offenen Fragen der Philosophie» (Betreuer: Prof. Dr. Christian Kanzian).

Nach einem Forschungsaufenthalt in Oxford war Dominikus Kraschl seit dem WS 2012 Wiss. Mitarbeiter im Fach Philosophie an der Universität Würzburg, wo er 2016 seine Habilitationsschrift zum Thema «Analytische Philosophie im Dienst der Fundamentaltheologie. Bausteine und Anstöße für eine zukunftsfähige Glaubensrechenschaft» einreichte. Neben seiner Tätigkeit in Würzburg war er zuletzt mit einem 50%-Pensum Lehrstuhlvertreter für Fundamentaltheologie an Phil.-Theol. Hochschule der Kapuziner in Münster. Die Theologische Hochschule Chur freut sich über die Verstärkung des Kollegiums durch einen jungen und kompetenten Wissenschaftler, der im Juni 2018 durch den Bischof von Innsbruck zum Priester geweiht wurde.

## **Prof. em. Dr. Aladár Gajáry (1929 – 2018) verstorben**

Dr. Aladár Gajáry wurde am 28.02.1929 im ungarischen Kapuvár geboren und verbrachte dort seine Schulzeit. 1947–56 absolvierte er an der Universität Gregoriana in Rom seine philosophischen und theologischen Studien. Er studierte ausserdem als Stipendiat der Alexander-von-Humboldt-Stiftung in Mainz und München. 1953 erfolgte in Rom die Priesterweihe, 1958 das theologische Doktorat zum Thema «Die dogmatischen und asketischen Grundlagen der Jungfräulichkeit in der Problematik von heute». Weil Aladár Gajáry nach dem Doktorat nicht in sein ungarisches Heimatbistum Stuhlweissenburg (Székesfehérvár) zurückkehren konnte, ernannte man ihn, als Nachfolger des Jesuiten P. Peter Gumpel, in den Jahren 1958–1964 zum Repetitor für Theologie am Päpstlichen Collegium Germanicum et Hungaricum in Rom. Im Jahr 1964 wurde Aladár Gajáry unter Bischof Johannes Vonderach als Professor für Dogmatik und Fundamentaltheologie an das Priesterseminar St. Luzi nach Chur berufen. Diese Aufgabe versah er volle 36 Jahre lang, bis er mit dem Ende des Studienjahrs 1999/2000 emeritiert wurde. Seinen Ruhestand verbrachte er 14 Jahre lang im Priesterseminar St. Luzi. Die letzten Lebensjahre wohnte er im Alters- und Pflegeheim Loëgarten in Chur. Dort verstarb er am 29.03.2018. Das Kollegium und die Studierenden der Theologischen Hochschule Chur haben sich im Rahmen eines Gedenkgottesdienstes vom Verstorbenen verabschiedet. Die Urnenbeisetzung fand am 24. April in seiner ungarischen Heimat statt.

## **25-jähriges Bischofsjubiläum von Honorarprofessor P. Peter Henrici SJ**

Am 31.05.1993 wurden der Jesuit Peter Henrici und der Marianist Paul Vollmar in der Klosterkirche Einsiedeln zu Weihbischöfen für das Bistum Chur geweiht. Auf den Tag genau 25 Jahre später wurde am 31.05.2018 mit einem Festakt und einem Festgottesdienst zu Fronleichnam in der Liebfrauenkirche Zürich an dieses Jubiläum erinnert. Den Festakt im Centrum 66 eröffnete Generalvikar Josef Annen mit den Worten «Jubilant und freut euch!» In Anlehnung an das jüngste Schreiben von Papst Franziskus hiess Annen die beiden Jubilare Peter Henrici und Paul Vollmar





Bischofsjubiläum Prof. Peter Henrici SJ



Prof. Aladár Gajáry, (1929–2018)



Bischofsjubiläum Prof. Peter Henrici SJ



herzlich willkommen. Als grosse Ehre schätzte Annen es, dass Kardinal Karl-Josef Rauber den Weg nach Zürich auf sich genommen hatte, war es doch nicht zuletzt dessen Verdienst, dass dieses Jubiläum gefeiert werden konnte. Der Generalvikar erinnerte sich gut daran, wie vor 25 Jahren ein Aufatmen durch die Diözese ging, als die Weihbischöfe ernannt wurden und als Auftrag die Befriedung der Diözese mit auf den Weg bekamen. Schnell war klar: Peter Henrici nahm die vorgegebene Realität als Ausgangspunkt für all seine Reflexionen und setzte der Pastoral Impulse, für Paul Vollmar stand das Entfalten der Charismen unter den Gläubigen im Vordergrund, weil er Kirche als Ereignis des Geistes verstand. In seiner Laudatio erinnerte René Zihlmann, der ehemalige Präsident der Zentralkommission (heute: Synodalarat), an wesentliche Eckpunkte des ganzen Wirkens der beiden Jubilare – angefangen von der überraschenden Berufung durch Papst Johannes Paul II. bis hin zu den zahlreichen Impulsen, die sie mit ihrem segensreichen Wirken gesetzt hatten: «Mit der Bischofsernennung von Peter und Paul sind zu einer grossen gemeinsamen Aufgabe zwei Biografien und zwei Persönlichkeiten zusammengekommen, die der Katholischen Kirche in der Schweiz, im Bistum Chur und insbesondere in Zürich sehr viel gebracht haben.»

Prof. Dr. Eva-Maria Faber überbrachte als Prorektorin die Glückwünsche und den Dank der Theologischen Hochschule Chur. «Wer sich fragt», so Faber, «wozu es gut ist, dass ein akademisch brillanter Philosophieprofessor als «blosser» Bischof endet, findet hier vielleicht einen kleinen Trost: Die reiche akademische Erfahrung hat der Weihbischof in der Expertenkommission segensreich eingebracht» und wies darauf hin, dass die akademische Qualität der heutigen Hochschule einem entschiedenen Votum von Henrici zu verdanken sei.

#### **Renata Bucher neu im Sekretariat**

Zum 31.07.2017 hat unsere Hochschule ihre Sekretärin Beatrice Walli-Eisenlohr nach zwölfjähriger Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Als Nachfolgerin konnten wir ab 01.08.2017 Renata Bucher-Brändli von Felsberg begrüßen. Ihre



Renata Bucher-Brändli, Sekretärin der THC

mehrjährige Erfahrung aus dem Frontoffice und Kundenservice im Bankenbereich kommt ihr jetzt im Sekretariat zugute, wo sie für die Geschäfte der Theologischen Hochschule und des Pastoralinstituts verantwortlich ist. Mit ihrer verlässlichen und kommunikativen Art hat sie schnell die Sympathien der Studierenden, des Professorenkollegiums und der verschiedenen Gruppen gewonnen, die im Haus zu Gast sind. Wir danken Renata Bucher für Ihren engagierten Einsatz und wünschen ihr viele interessante Jahre im Sekretariat der Theologischen Hochschule.

#### **Valeria Baur neue Bibliothekarin**

Nach dem Wechsel von Bruno Wegmann an die Bibliothek der HTW hat zum 01.08.2017 Valeria Baur die Leitung der Bibliothek der Theologischen Hochschule Chur und des Priesterseminars St. Luzi übernommen. Die von Ossingen (ZH) stammende Valeria Baur hat ihr Studium in Informationswissenschaften mit dem «Bachelor of Science FHO in Information Science» an der HTW Chur abgeschlossen und zuletzt an der Bibliothek des Bildungszentrums Gesundheit und Soziales (BGS) in Chur gearbeitet. Nach einem ersten gelungenen Arbeitsjahr wünschen wir der neuen Kollegin weiterhin viel Freude an ihrer Arbeit und gute Navigation durch das Dickicht des theologischen Bücherwaldes unserer Bibliothek. (vgl. S. 59)



# LEHRKÖRPER

---

## 1. LEHRSTUHL FÜR PHILOSOPHIE UND PHILOSOPHIEGESCHICHTE

**Prof. Dr. phil. Dr. theol. habil. Dominikus Kraschl OFM**  
geb. 1977, Ordentlicher Professor seit 2018.

**Prof. em. Dr. phil. Heinrich Reinhardt**  
geb. 1947, Ordentlicher Professor 1995 – 2017.

**Prof. em. Dr. phil. Dr. theol. Peter Rutz**  
geb. 1941, Ordentlicher Professor für Philosophie 1995 – 2011.

**Prof. em. Dr. phil. lic. theol. Peter Henrici SJ**  
geb. 1928, em. Weihbischof des Bistums Chur, em. Professor der Pontificia Universitas Gregoriana in Rom, Gastprofessor 1993 – 2008, Honorarprofessor seit 2008.

**PD Dr. phil. Bernard Schumacher**  
geb. 1965, Lehr- und Forschungsrat in Philosophie an der Theologischen Fakultät und Privatdozent in Philosophie an der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg i.Üe., Lehrbeauftragter für Philosophie.

**Dr. phil. P. Patrick Weisser OSB**  
geb. 1967, Philosophielehrer an der Stiftsschule (Gymnasium) des Klosters Einsiedeln, Lehrbeauftragter an der Benediktinerhochschule (Pontificio Ateneo) S. Anselmo, Lehrbeauftragter für Philosophie.

## 2. LEHRSTUHL FÜR ALTTESTAMENT- LICHE WISSENSCHAFTEN

**Prof. Dr. theol. habil. Michael Fieger**  
geb. 1959, Ordentlicher Professor seit 2001, zugleich Dozent für Hebräisch, Assoziierter Universitätsprofessor an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bukarest, Koordinator movetia-Agentur für Austausch und Mobilität seit 2012.

**MTh Andri Casanova**  
wissenschaftlicher Assistent seit 2014.

## 3. LEHRSTUHL FÜR NEUTESTAMENT- LICHE WISSENSCHAFTEN

Vakant

**PD Dr. theol. habil. Hildegard Scherer**  
geb. 1977, Lehrstuhlvertreterin für Neutestamentliche Wissenschaften seit 2015, Forschungsdekanin seit 2015.

**Prof. em. Dr. rer. bibl. lic. theol. lic. phil. Franz Annen**  
geb. 1942, Ordentlicher Professor für Neutestamentliche Wissenschaften 1974 – 2010, Rektor 1999 – 2007.

**Lic. phil. Urs Grazioli**  
geb. 1955, Gymnasiallehrer, Lehrbeauftragter für Bibelgriechisch seit 2001, für Latein seit 2007.

#### **4. LEHRSTUHL FÜR KIRCHENGESCHICHTE UND PATRISTIK**

**Prof. Dr. theol. habil. Michael Durst**

geb. 1953, Ordentlicher Professor seit 1995, zugleich Dozent für Kunstgeschichte, Leiter der Bibliothek seit 2007.

**Prof. Dr. theol. lic. phil. Albert Gasser**

geb. 1938, Ordentlicher Professor für Kirchengeschichte 1971–1993, Honorarprofessor seit 2001.

**Dr. theol. Albert Fischer**

geb. 1964, nichtresidierender Domherr, Diözesanarchivar, Bibliothekar, Dozent für Kirchengeschichte seit 2014.

**Dr. phil. lic. theol. P. Gregor Jäggi**

geb. 1954, Stiftsarchivar, Subprior, Lehrbeauftragter für Kirchengeschichte.

#### **5. LEHRSTUHL FÜR DOGMATIK UND FUNDAMENTALTHEOLOGIE**

**Prof. Dr. theol. habil. Eva-Maria Faber**

geb. 1964, Ordentliche Professorin seit 2000, Rektorin 2007–2015, Prorektorin seit 2015.

**Prof. Dr. theol. habil. Simon Peng-Keller**

geb. 1969, Professor für Spiritual Care an der Universität Zürich, Dozent für die Theologie des geistlichen Lebens seit 2005.

**Dr. theol. Fulvio Gamba**

geb. 1959, Pfarradministrator, Lehrbeauftragter für Dogmatik und Fundamentaltheologie.

**Prof. em. Dr. Peter Walter**

geb. 1950, 1990 bis 2015 Professor für Dogmatik an der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg/Br. Gastprofessor für Dogmatik 2017/18.

**Rabbiner Dr. (PhD) David Bollag**

geb. 1958, Lehr- und Forschungsbeauftragter an den Universitäten Luzern und Zürich, Rabbiner in Efrat bei Jerusalem, Lehrbeauftragter für die Einführung in das Judentum

## **6. LEHRSTUHL FÜR THEOLOGISCHE ETHIK**

**Prof. Dr. theol. habil. Hanspeter Schmitt**

geb. 1959, Ordentlicher Professor seit 2007, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit seit 2008, Rektoratsrat seit 2011, Gleichstellungs- und Inklusionsbeauftragter seit 2012.

**MTh Adrienne Hochuli-Stillhard**

Wissenschaftliche Assistentin 2015 – 2017.

**MTh Livia Wey-Meier**

Wissenschaftliche Assistentin am SNF-Forschungsprojekt seit 2018.

## **7. LEHRSTUHL FÜR KIRCHENRECHT**

Vakant

**Dr. iur. can. lic. theol. Markus Walser**

geb. 1965, Generalvikar des Erzbistums Vaduz, Dozent für Kirchenrecht seit 1999.

## **8. LEHRSTUHL FÜR LITURGIEWISSENSCHAFT**

**Prof. Dr. theol. Birgit Jeggle-Merz**

geb. 1960, Ordentliche Professorin seit 2006, zugleich ausserordentliche Professorin der Theologischen Fakultät der Universität Luzern, Studiendekanin seit 2007, Leiterin des Pastoralinstituts seit 2017, Gleichstellungs- und Inklusionsbeauftragte seit 2012.

**Lic. theol. Mario Pinggera**

geb. 1969, Pfarrer, Kirchenmusiker, Dozent für Kirchenmusik seit 2009.

## **9. LEHRSTUHL FÜR PASTORAL- THEOLOGIE UND HOMILETIK**

**Prof. Dr. theol. dipl. päd. Manfred Belok**

geb. 1952, Ordentlicher Professor seit 2003, Prorektor 2007 – 2015.

**Prof. lic. theol. Ernst Spichtig**

geb. 1934, ehemaliger Ordentlicher Professor für Pastoraltheologie und Homiletik von 1970 – 1995, Honorarprofessor seit 2002.

**Dipl. theol. Dipl. Analyt. Psych. Karl Wolf**

geb. 1955, Pfarradministrator und Psychotherapeut in Küsnacht ZH, Dozent für Psychologie seit 2015.

**Niklaus Schmid-Baumeler**

geb. 1959, Theologe, Spital- und Psychiatrieseelsorger, Supervisor und Kursleiter CPT, Referent für Spital- und Krankenseelsorge, seelsorgliche Gesprächsführung und die Methodik des CPT.

**Johannes Utters**

geb. 1967, Theologe, Spitalseelsorger, Supervisor und Kursleiter CPT, Referent für Spital- und Krankenseelsorge, seelsorgliche Gesprächsführung und die Methodik des CPT.

## **10. LEHRSTUHL FÜR RELIGIONSPÄDAGOGIK UND KATECHETIK**

**Prof. Dr. theol. Christian Cebulj**

geb. 1964, Ordentlicher Professor seit 2008, Rektor seit 2015.





# PUBLIKATIONEN

---

## **PROF. DR. MANFRED BELOK**

- Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne. In: Bündner Tagblatt (02.01.2018), 2.
- Berufungen dort erkennen, wo sie sind. In: SKZ 185 (2017), 471.
- Zum kirchlichen Dienst berufen. In: SKZ 185 (2017), 453–454.

## **PROF. DR. CHRISTIAN CEBULJ**

- Zus. mit Capelli, Paolo / Schubert, Ursula / Thöni, Maria (Hg.): Ökumenischer Lehrplan für die Volksschule Graubünden (Primar- und Oberstufe), Chur 2018.
- Dank für zwei Leuchtturm-Projekte. In: Informationsblatt der Katholischen Kirche im Kanton Zürich (Sonderausgabe zum Dank an Benno Schnüriger), Zürich 2018, 17.
- Mehrsprachiger Religionsunterricht als religionsdidaktische Lernchance. In: Todisco, Vincenzo / Manna, Valeria (Hg.): Fremdsprachen transcurricular und interkulturell lehren und lernen (Kongressakten des Convegno 2016) Chur 2018, 104–110.
- Stolperstein «Symbol». In: forum. Pfarrblatt der Katholischen Kirche im Kanton Zürich, Nr. 11 / 2018, 25.
- Das beste Mittel gegen Fundamentalismus. Zur bleibenden Bedeutung religiöser Bildung im Lehrplan 21. In: Dialog intern. Infomagazin der Evangelisch-Reformierten Landeskirche Graubünden (16 / 2018) 14–17.
- «Bibelweg – hat kein Zweck...»? In: SKZ 186 (12 / 2018) 246–247.
- Dieser Papst ist ein Glücksfall. Gastkommentar zum Papstbesuch in der Schweiz, In: Bündner Tagblatt (07.03.2018), 2.
- 50 Jahre Theologie mit Weitblick. In: SKZ 186 (04 / 2018), 91.
- Stolperstein «Vergebung». In: forum. Pfarrblatt der Katholischen Kirche im Kanton Zürich, Nr. 6 / 2018, 25.
- Papst Franziskus und die wissenschaftliche Theologie. In: feinschwarz. Theologisches Feuilleton (05.02.2018), verfügbar unter: [www.feinschwarz.net](http://www.feinschwarz.net)
- «Veritatis Gaudium» ist ein Glücksfall für die Theologischen Fakultäten (04.02.2018), verfügbar unter: [www.kath.ch](http://www.kath.ch)
- Familie ist, wo man nicht hinausgeworfen wird (24.01.2018), verfügbar unter: [www.reli.ch](http://www.reli.ch)

- Nikolaus von Flüe – Sonderling und / oder Peacemaker?. In: Garske, Volker / Nauerth, Thomas / Niermann, Anja (Hg.): Vom Können erzählen. Ein Lesebuch zum Frieden (Festschrift für Egon Spiegel), Berlin 2017, 37–40.
- Stolperstein «Leib». In: forum. Pfarrblatt der Katholischen Kirche im Kanton Zürich, Nr. 23 / 2017, 25.
- Wie man mit Fundamentalisten diskutiert. Gastkommentar zum Christentum als Bildungsreligion, in: Bündner Tagblatt (06.09.2017), 2.
- Glaube kommt (auch) vom Wissen. Warum Katechese kompetenzorientiert sein muss. In: SKZ 185 (35 / 2017), 436.

## **PROF. DR. EVA-MARIA FABER**

- Zus. mit Körtner, Ulrich H.J.: [Einleitungen und Auswahl zu] Teil 3: Die Oberdeutschen, Calvin und der Calvinismus. In: Leppin, Volker (Hg.); Sattler, Dorothea (Hg.): Ökumenisches Lesebuch Reformation. Leipzig: Evangelisches Verlagshaus; Paderborn: Bonifatius, 2017, 163–215.
- Das sanfte Joch Jesu Christi. In: SKZ 185 (2017), 347.
- «Ihm seid gehörig». In: SKZ 185 (2017), 383.
- Raus aus den Sicherheitsbedürfnissen. In: Konradsblatt 101 (2017) Heft 35, 19.
- «Vibrierender Draht» zur Welt., Konradsblatt 101 (2017) Heft 36, 19.
- Zus. mit Kosch, Daniel (Hg.): Dem Eidgenössischen Betttag eine Zukunft bereiten. Geschichte, Aktualität und Potenzial eines Feiertags. Zürich 2017.
- Solidarisch beten. Zur Entstehung und Eigenart des Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettags. In: Faber, Eva-Maria / Kosch, Daniel (Hg.): Dem Eidgenössischen Betttag eine Zukunft bereiten. Geschichte, Aktualität und Potenzial eines Feiertags. Zürich 2017, 37–80.
- Die Gratwanderung negativer Theologie in heutigen Kontexten. In: Baschera, Marco / Bühler, Pierre / Kaennel, Lucie (Hg.): Das Unsagbare sagen. Mystische Aspekte in zeitgenössischer Literatur, Kunst und Religion. Würzburg 2017, 21–42.
- «Aber er hat ja nichts an!». In: Bündner Tagblatt (01.11.2017), 2.

- Leidenschaft der Reformatoren. In: dialogintern. Infomagazin der Evangelisch-Reformierten Landeskirche Graubünden. Ausgabe 15/Dezember 2017, 28–29.
- «Hinter mich!» – Zur ungezähmten Sprache der Bibel: In: [www.feinschwarz.net](http://www.feinschwarz.net) (22.02.2018).
- Die Gotteserfahrungen der anderen. In: Konradsblatt 102 (2018) Heft 11, 19.
- Die Nase in den Wind halten. Konradsblatt 102 (2018) Heft 12, 17.
- «Sich ausstrecken auf das Kommende». Plädoyer für eine antizipatorische Struktur der Ökumene. In: Birmelé, André / Thönnissen, Wolfgang (Hg.): Auf dem Weg zur Gemeinschaft. 50 Jahre internationaler evangelisch-lutherisch/römisch-katholischer Dialog. Paderborn/Leipzig 2018, 209–234.
- Möglichst einmütig – wofür? In: [www.feinschwarz.net](http://www.feinschwarz.net) (04.05.2018); danach in verschiedenen Printmedien.
- Ein verbindender Feiertag. Der Eidgenössische Dank-, Buss- und Betttag. In: Zeindler, Matthias / Plüss, David (Hg.): «In deiner Hand meine Zeiten ...». Das Kirchenjahr – reformierte Perspektive, ökumenische Akzente. Zürich 2018 (reformiert! 4), 229–247.
- Art. Erich Przywara. In: Klöcker, Michael / Tworuschka, Udo (Hg.): Handbuch der Religionen. Loseblattwerk. München [2018: XV - 1.1.11].

### **PROF. DR. MICHAEL FIEGER**

- Prieteni, sau mai mult decat atat? In: Iubirea din Oglinda. Despre sex si identitate. Volum coordonat de Tatiana Niculescu, Humanitas, Bucuresti 2017, 53–64.
- Zusammen mit Ehlers, Widu-Wolfgang / Tauwinkl, Wilhelm: Some Notes about Jerome and the hexameters in the Book of Job. In: Vulgata in Dialogue. A Biblical Online Revue (ViD), Bd. 2 (2018) 47–51.

### **PROF. DR. ALBERT GASSER**

- Mit Philosophen und Theologen denken und glauben. Annäherungen an die Gottesfrage, Zürich 2017.

### **PROF. DR. PETER HENRICI SJ**

- Die Tradition: Wissen Christi im Lehren der Kirche. Maurice Blondels «Geschichte und Dogma» neu gelesen. In: Internationale katholische Zeitschrift *Communio* 46 (2017) 243–254.
- La Tradition – De l'implicite vécu à l'explicite connu. Une relecture de Maurice Blondel Histoire et Dogme. In: *Revue catholique internationale Communio*. 42, 5 (2017) 47–57.
- Note en vue d'un procès de béatification, 24 février 2016 (Document 13). In: *Acta Aquensis sedis. Bulletin de la Chancellerie de l'Archevêché d'Aix-en-Provence*, 5, mars 2018, 9–10.
- Übersetzung: ANGELO SCOLA, Welt im Wandel. Migration als Tatsache und Hoffnung, Einsiedeln-Freiburg 2017, 82 S.

### **PROF. DR. BIRGIT JEGGLE-MERZ**

- Liturgiegeschichte im Umbruch. Geschichtsbilder und ihre Sinndeutung an Beispielen aus der Moderne. In: Gerhards, Albert / Kranemann, Benedikt (Hg.): *Dynamik und Diversität des Gottesdienstes. Liturgiegeschichte in neuem Licht* (QD 289), Freiburg / Br. 2018, 314–341.
- Zusammen mit Walter Kirchschräger und Jörg Müller: *Mit der Bibel die Messe verstehen* (LuBiLiKOM – Erschließung 2), Stuttgart 2017.
- Der Glaube sub specie celebrandi in der Praxis der Kirche. Liturgiewissenschaft als «Praktische Theologie». In: *ThGl* 107 (2017) 276–288.
- Rituelles Gebet in Todesnähe. In: Peng-Keller, Simon (Hg.): *Gebet als Resonanzereignis. Annäherungen im Horizont von Spiritual Care* (Theologische Anstöße 7), Göttingen 2017, 207–227.
- Das Wort wird zum Ereignis. Von der inneren Dynamik der Wort-Gottes-Feiern, in: Langwald, Marie-Luise / Niehüser, Isolda (Hg.): *Frauen Gottesdienste. Modelle und Materialien*. Bd. 43: *Mutige Frauen*. Ostfildern u.a. 2017, 81–88.
- Heilige als Sinnbilder der Heiligkeit des Corpus Christi Mysticum. In: *SKZ* 185 (2017), 539.
- Das Böse und die Feier der Taufe. In: *SKZ* 186 (2018) 108f.

- Die Liturgie mit biblischen Augen betrachten. In: SKZ 186 (2018), 247.
- Siebenundsiebzigfach vergeben. In: Christ in der Gegenwart 69 (2017), 413.
- Der Ärger der Arbeiter. In: Christ in der Gegenwart 69 (2017) 421.
- Zöllner und Dirnen zuerst. In: Christ in der Gegenwart 69 (2017), 429.
- Stolperstein «Treue». In: Forum 52 (2017), Heft 18, 25.
- Stolperstein «Frömmigkeit». In: Forum 52 (2017) 25, 25.
- Gebetstreffen als Orte der Einübung gegenseitigen Respekts. In: Bündner Tagblatt (05.07.2017), 2.
- Zwischen Kommerz und Sehnsucht. In: Bündner Tagblatt (06.12.2017), 2.
- Wie das Wort Gottes feiern? In: Bündner Woche (24.08.2017), 43.
- Dienste und Berufungen sind auf Christus bezogen. Reihe «Katholische Identität» (Folge 6: Berufen zum Dienst). In: Kirchenzeitung für das Erzbistum Köln (2/18 v. 12. Januar 2018), 17.

## **PROF. DR. DR. DOMINIKUS KRASCHL**

- Indirekte Gotteserfahrung. Ihre Natur und Bedeutung für die theologische Erkenntnislehre, 236 S., Bd. 282 der Reihe «Quaestiones Disputatae», hg. v. Peter Hünermann und Thomas Söding, Herder: Freiburg i. Br. 2017
- Fundamentaltheologie und Spiritualität. Zu einem klärungsbedürftigen Verhältnis. In: J. Bründl & F. Klug (Hg.), Zentrum und Peripherie. Theologische Perspektiven auf Kirche und Gesellschaft. FS Otmar Meuffels, Universitiy of Bamberg Press: Bamberg 2017, S. 245–266
- «Gewandelte Beziehung» (Zum Begräbnis. Zu 1 These 4, 13–18). In: Gottes Wort im Kirchenjahr, Das Werkbuch für Verkündigung und Liturgie, Bd. 1, Würzburg 2017, S. 237–238.
- Sein als Bezogensein. Eine Auseinandersetzung mit Wolfgang Welschs Entwurf einer evolutionären Ontologie. In: Bernhard Nitsche & Florian Baab (Hg.), Dimensionen des Menschseins – Wege der Transzendenz (Beiträge zur Komparativen Theologie, Bd. 27), Ferdinand Schöningh: Paderborn 2018, S. 273–292.
- Christliche Theologie als paradigmengestützte Wissenschaft. Ein Plädoyer in wissenschaftstheoretischer Perspektive. In: B. Göcke (Hg.), Theologie als Wissenschaft. Die Wissenschaftlichkeit der Theologie, Band 1: Historische und systematische Perspektiven, Aschendorff: Münster 2018
- Zuarbeiterin, Grenzgängerin oder Überläuferin? Zur Rolle der Philosophie an theologischen Fakultäten. In: Austria Franciscana Nr. 19 (2018), S. 96–105
- «Berufen zu Teilhabe am Hirtendienst Jesu», Predigt zum Semestereröffnungsgottesdienst der Kath.-Theol. Fakultät Würzburg, 16. April 2017. In: Austria Franciscana Nr. 19 (2018), S. 106–108.
- Im Gespräch mit P. Dominikus Kraschl. In: Antonius. Franziskanisches Magazin für Evangelisierung und Leben (4/2018), S. 10–13
- Gebet als Resonanzereignis. Annäherungen im Horizont von Spiritual Care (Theologische Anstöße Bd. 7), Göttingen 2017.
- The Christian vocation to healing and models of spiritual care. In: Charbonnier, Lars / Cilliers, Johan / Mader, Matthias / Wepe-ner, Cas / Weyel, Birgit (eds.), Pluralization and social change. Dynamics of lived religion in South Africa and in Germany, (Praktische Theologie im Wissenschafts-diskurs / Practical Theology in the Discourse of the Humanities Bd. 21). Berlin 2018, 89–95.
- Spitalseelsorge und Spiritual Care im Schweizer Gesundheitswesen Analyse eines aktuellen Transformationsprozesses. In: Pahud de Mortanges, René / Schmid, Hansjörg / Becci, Irene (Hg.), Spitalseelsorge in einer vielfältigen Schweiz. Interreligiöse, rechtliche und praktische Herausforderungen, Zürich 2018, 29–56.
- Erzählen vom eigenen Sterben. In: Rehmann-Sutter, Ch. (Hg.), Vom Sterben erzählen, Berlin 2018, 139–150.
- Zusammen mit Adami, Sandra / Breuning, Martina / Bengel, Jürgen / Bischoff, Alexander: Chronische Schmerzpatientinnen und -patienten sprechen über ihre Spiritualität: eine qualita-

## **PROF. DR. SIMON PENG-KELLER**

tive Analyse von Interviews aus dem Projekt krankheitserfahrungen.de. In: *Spiritual Care* 7 (2018), 253 – 263.

- Art. «Sterben». In: *WiReLex*. Das Wissenschaftlich-Religionspädagogische Lexikon, verfügbar unter: [www.bibelwissenschaft.de](http://www.bibelwissenschaft.de)
- Spirituell und therapeutisch kodierte Achtsamkeitspraxis. Zu einer gesundheitspolitischen Diskussion. In: *Psychotherapie im Dialog* 18:4 (2017), 36 – 38.
- Ansätze ärztlicher Spiritual Care. In: *Praxis* 106:24 (2017), 1339 – 1343.
- Zusammen mit Rettke, Horst: Spiritual Care und Pflegewissenschaft. Ein Beitrag zum aktuellen Diskussionsstand im deutschsprachigen Raum. In: *Spiritual Care* 2017, 405 – 410.
- Spiritual Pain. Annäherung an einen Schlüsselbegriff interprofessioneller Spiritual Care. In: *Spiritual Care* 6 (2017), 295 – 302.
- Professionelle Klinikseelsorge im Horizont interprofessioneller Spiritual Care. In: *Pastoraltheologie* 106 (2017) 411 – 421.
- Spiritual Care und klinische Seelsorge im Horizont globaler Gesundheitspolitik. Chancen und Herausforderungen. In: Hagen, Thomas/Groß, Norbert/Jacobs, Wolfgang/Seidl, Christoph (Hg.), *Seelsorge im Krankenhaus und Gesundheitswesen. Auftrag – Vernetzung – Perspektiven*, Freiburg i. Br. 2017, 47 – 55.

## **PD DR. HILDEGARD SCHERER**

- Textkritik. In: Lau, Markus/Neumann, Nils (Hg.): *Das biblische Methodenseminar. Kreative Impulse für Lehrende* (utb 4612) Göttingen 2017, 28 – 43.
- Linguistische Analyse. In: Lau, Markus/Neumann, Nils (Hg.): *Das biblische Methodenseminar. Kreative Impulse für Lehrende* (utb 4612), Göttingen 2017, 74 – 83.
- Pragmatische Analyse. In: Lau, Markus/Neumann, Nils (Hg.): *Das biblische Methodenseminar. Kreative Impulse für Lehrende* (utb 4612), Göttingen 2017, 154 – 174.
- Coherence and Distinctness. Exploring the Social Matrix of the Double Tradition. In: Müller, M./Omerzu, Heike (Hg.), *Gospel*

*Interpretation and the Q-Hypothesis* (International Studies on Christian Origins 573), London 2018, 185 – 200.

- Zusammen mit Gächter, Sr. Manuela/Schmid Pfändler, Brigitta/Walser, Ivana: «Ein Fresser und Weinsäufer ...!» (Mt 11,19 par) – Die Mähler Jesu. In: Bieberstein, Sabine (Hg.), *Mahlzeit(en). Biblische Seiten von Essen und Trinken* (FrauenBibelArbeit 39), Stuttgart 2018, 98 – 104; 136 – 139.
- Zusammen mit M. Adrian: Bericht: AKN-Tagung 2017 in Paderborn, in: *BZ* 62 (2018) 192 – 193.
- Gaudete et exultate – jenseits der Komfortzone, Gastkommentar, verfügbar unter: [www.kath.ch](http://www.kath.ch), 15.04.2018.
- Bonae voluntatis. Zur Deutung von Lk 2,14 bei Augustinus, Luther und Johannes XXIII. In: *Vulgata in Dialogue* 2 (2018) 69 – 84.
- Rezension: C. Jacobi, *Jesusüberlieferungen bei Paulus? Analogien zwischen den echten Paulusbriefen und den synoptischen Evangelien* (BZNW 213), Berlin 2015. In: *BZ* 61 (2017) 279 – 281.
- Gastkommentare im Bündner Tagblatt vom 07.02.2018 und 06.06.2018
- Lesepredigten des Liturgiereferats der Diözese Würzburg ([www.liturgie.bistum-wuerzburg.de](http://www.liturgie.bistum-wuerzburg.de): 13. So., Jahreskreis B.)

## **PROF. DR. HANSPETER SCHMITT**

- Kritik des reinen Gewissens. In: *Journal der Vereinigung Schweizer Assistenz- und OberärztInnen*, Heft Nr. 5 (2017) 27 – 28.
- Nicht mehr Perfektion, sondern Lebenskunst. Über den Wandel kirchlicher Familien- und Beziehungspastoral. In: *Bündner Tagblatt* (04.10.2017), 2.
- Gute Ansätze, einige Probleme – und richtig viel zu tun. Neueste Erkenntnisse über die Situation am Lebensende. In: *Bündner Tagblatt* (28.03.2018), 2.
- Alles neu macht der Mai. Über notwendige Aufbrüche und Revolutionen. In: *Bündner Tagblatt* (02.05.2018), 2.
- Die Bibel als Text und Kontext heutiger Moral? Theorie und Praxis ethischer Schriftauslegung. In: Fischer, Irmtraud/Lepin, Volker (Hg.), *Der Streit um die Schrift* (Jahrbuch Biblische Theologie, Bd. 31), Göttingen 2018, 355 – 382.





# MITGLIEDSCHAFTEN

---

## PROF. DR. MANFRED BELOK

### Im akademischen Bereich

- Konferenz der deutschsprachigen PastoraltheologInnen e.V. (D, A, CH, NL) (Beiratsmitglied)
- Arbeitsgemeinschaft Praktische Theologie Schweiz (Co-Präsident)
- Vertretung der THC beim Katholisch-Theologischen Fakultätentag

### In kirchlichen Kommissionen auf schweizerischer Ebene

- Mitglied im Trägerverein des Theologisch-Pastoralen Bildungsinstituts (TBI) als Delegierter des Bistums Chur

### Auf diözesaner Ebene

- Mitglied der Diözesanen Fortbildungskommission

## PROF. DR. CHRISTIAN CEBULJ

### Im akademischen Bereich

- Europäische Gesellschaft für Katholische Theologie (ET), Sektion Schweiz
- Arbeitsgemeinschaft Katholische Religionspädagogik und Katechetik (AKRK)
- Ständige AKRK-Sektion «Empirische Religionspädagogik»
- Deutscher Katechetenverein (dkv)
- Arbeitskreis Konstruktivistische Religionspädagogik
- Netzwerk Theologie und Hochschuldidaktik e.V.
- Konferenz der Theologischen Fakultäten der Schweiz (Vertretung der THC)
- Vorstand der Schweizerischen Theologischen Gesellschaft (SThG)
- Arbeitsgemeinschaft Praktische Theologie Schweiz
- Arbeitsgemeinschaft Religionspädagogik Schweiz

### In kirchlichen Kommissionen auf schweizerischer Ebene

- Netzwerk Katechese Deutschschweiz
- Lehrplankommission «RU und Katechese Deutschschweiz» (LeRuKa)

### In kirchlichen Kommissionen auf diözesaner Ebene

- Diözesane Katechetische Kommission (DKK)
- Fachgruppe der Landeskirchen des Kantons Graubünden zur Umsetzung des «Modells 1+1»
- Lehrplankommission «Religion» der Landeskirchen des Kantons Graubünden

### Redaktionsarbeit

- Mitherausgeber der Zeitschrift «ReliS. Zeitschrift für den Katholischen Religionsunterricht der Sekundarstufe I/II»

## PROF. DR. MICHAEL DURST

### Im akademischen Bereich

- Arbeitsgemeinschaft der Kirchenhistoriker im deutschen Sprachraum
- Schweizerische patristische Arbeitsgemeinschaft
- Görres-Gesellschaft (Sektion Altertumswissenschaften)
- Wissenschaftlicher Beirat der Görres-Gesellschaft
- Mitglied des Herausgeberkreises der «Römischen Quartalschrift»
- Mitglied des Comitato scientifico / Advisory Board der «Rivista teologica die Lugano»
- Verein der Freunde und Förderer des Franz-Joseph-Dölger-Instituts, Bonn
- Amis des Sources Chrétiennes
- Verein für Bündner Kulturforschung
- Gutachtertätigkeit für verschiedene Institutionen (z. B. AKAST, DFG, Humboldt-Stiftung, Schweizerischer Nationalfonds)

#### **In kirchlichen Kommissionen auf diözesaner bzw. überdiözesaner Ebene**

- Organisation der Hefte «Geschichte der Kirche im Bistum Chur»
- Mitarbeit an der deutschen Übersetzung des «Martyrologium Romanum» (im Auftrag der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz)

#### **Redaktionsarbeit**

- Mitherausgeber der «Theologischen Berichte»
- Mitherausgeber der «Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur»

### **PROF. DR. EVA-MARIA FABER**

#### **Im akademischen Bereich**

- Arbeitsgemeinschaft der katholischen Dogmatiker und Fundamentaltheologen des deutschen Sprachraums
- Europäische Gesellschaft für Katholische Theologie, Schweizer Sektion
- Ökumenischer Arbeitskreis evangelischer und katholischer Theologen
- Schweizerische Theologische Gesellschaft (SThG)
- Wissenschaftlicher Beirat der «Theologischen Quartalsschrift»

#### **In kirchlichen Kommissionen auf diözesaner Ebene**

- Medienbeirat des forum (Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich)
- Fachkommission Buchproduktion Edition NZN bei TVZ
- Stiftungsrat der Paulusakademie

#### **In Kommissionen auf schweizerischer Ebene**

- Arbeitsgruppe zum Projekt «Für eine Kirche mit den Frauen»
- Wissenschaftlicher Beirat zum Projekt «600 Jahre Niklaus von Flüe»

#### **In kirchlichen Kommissionen auf weltkirchlicher Ebene**

- Päpstlicher Rat zur Förderung der Einheit der Christen (Konsultorin)
- Internationale Lutherisch / Römisch-katholische Kommission für die Einheit (Beraterin)

#### **In kantonalen Kommissionen**

- Aufsichtskommission im Mittelschulwesen Graubünden (AKMSGR)

### **PROF. DR. MICHAEL FIEGER**

#### **Im akademischen Bereich**

- Vorstand der Associazione Biblica della Svizzera Italiana (A.B.S.I.)
- Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen katholischen Alttestamentlerinnen und Alttestamentler (AGAT)
- Schweizerische Gesellschaft für Orientalische Altertumswissenschaft (SGOA)
- Associazione Biblica Italiana (ABI)
- International Organization for the Study of Old Testament (IOSOT)
- Internationale Ökumenische Konferenz der Hebräisch-Dozenten (IÖKH)
- Europäische Gesellschaft für Kath. Theologie (ET)
- Kreis Katholischer Exegetinnen und Exegeten der Schweiz (KKES)
- Verein Projekt Bibel + Orient, Freiburg i.Üe.

#### **Redaktionsarbeit**

- Mitherausgeber der Reihe «Das Alte Testament im Dialog» (ATID)
- Mitherausgeber der Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur

## **PROF. DR. BIRGIT JEGGLE-MERZ**

### **Im akademischen Bereich**

- «Arbeitsgemeinschaft katholischer Liturgiewissenschaftler und Liturgiewissenschaftlerinnen (AKL)»
- Arbeitskreis Schweizer Liturgiewissenschaftler (AKL-Schweiz)
- Abt-Herwegen Institut, Maria Laach (D)
- Europäische Gesellschaft für Theologie, Sektion Schweiz
- AGENDA. Forum katholischer Theologinnen e.V.

### **In kirchlichen Kommissionen auf schweizerischer Ebene**

- Liturgische Kommission der Schweizer Bischofskonferenz
- Kuratorium des Liturgischen Instituts der deutschsprachigen Schweiz
- Zentralpräsidentin des Schweizerischen Katholischen Bibelwerks
- Direktorium des Zentrums für vergleichende Pastoraltheologie / Freiburg i.Üe.

### **Redaktionsarbeit**

- Mitherausgeberin der «Theologischen Berichte»
- Redaktionsmitglied der Zeitschrift «Bibel und Liturgie»
- Ständige Mitarbeiterin am Archiv für Liturgiewissenschaft. Hg. v. Abt-Herwegen-Institut. Gesellschaft zur Erforschung der christlichen Liturgien und der monastischen Lebensform – Abtei Maria Laach

## **PROF. DR. HANSPETER SCHMITT**

### **Im akademischen Bereich**

- Internationale Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik
- Science et Cité – Wissenschaftscafé Chur

### **In kirchlichen Kommissionen auf diözesaner Ebene**

- Fachkommission Ethikbeiträge der Katholischen Kirche Zürich
- Fachkommission Spital- und Klinikseelsorge der Katholischen Kirche Zürich

### **Redaktionsarbeit**

- Ethica: Wissenschaft und Verantwortung (Innsbruck)

## **PD DR. HILDEGARD SCHERER**

### **Im akademischen Bereich**

- Arbeitsgemeinschaft Kath. Neutestamentlerinnen und Neutestamentler (AKN)
- Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Exegetinnen und Exegeten der Schweiz
- Schweizerische Theologische Gesellschaft (SThG)
- Arbeitsgemeinschaft neutestamentlicher Assistenten und Assistentinnen an theologischen Fakultäten (AG-Ass)
- Society of Biblical Literature
- Mitarbeit im Redaktionsteam von «Bibel und Liturgie» (ab 02/18)

### **In kirchlichen Kommissionen**

- Theologischer Beirat des Berufsverbands der PastoralreferentInnen Deutschlands e. V. (BVPR)

## **PROF. DR. DR. DOMINIKUS KRASCHL**

### **Im akademischen Bereich**

- Österreichische Gesellschaft für Philosophie
- Deutsche Gesellschaft für Philosophie
- Österreichische Gesellschaft für Religionsphilosophie
- Arbeitsgemeinschaft katholische Dogmatik und Fundamentaltheologie



Manfred Belok



Christian Cebulj



Michael Durst



Eva-Maria Faber



Michael Fieger



Birgit Jeggle-Merz



Hanspeter Schmitt



Hildegard Scherer



Dominikus Kraschl



# FORSCHUNGSPROJEKTE

---

## **PROF. DR. MANFRED BELOK**

### **Seelsorge: Profilbildung im Diskurs mit Psychologie und Psychotherapie**

Seelsorge gehört zum «Kerngeschäft» der Kirche. Was aber alles mit Seelsorge verbunden wird, ist keineswegs eindeutig. Auch ist Seelsorge nicht klar abzugrenzen von anderen, benachbarten Handlungsfeldern, die sich ebenfalls mit der «Seele» des Menschen und seinen seelischen Nöten befassen, wie etwa die Psychologie und Psychotherapie. Wohl aber lässt das Spektrum von Seelsorge-Vorstellungen Seelsorge-Profile erkennen. Die Forschungsaufgabe als laufendes Projekt ist hier, solche Profilbildungen kritisch zu befragen und weiterzuentwickeln, gerade im Diskurs mit der Psychologie und Psychotherapie.

## **PROF. DR. CHRISTIAN CEBULJ**

### **Identitätsbildende Bibeldidaktik**

Die Identitätsbildung gehört zu den zentralen Entwicklungsaufgaben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Im Bereich des Religionsunterrichts bieten biblische Texte wichtige Impulse für identitätsbildendes Lernen. Das vorliegende Forschungsprojekt dokumentiert eine Unterrichtssequenz zum identitätsbildenden Lernen auf der gymnasialen Oberstufe mit den Methoden empirischer Unterrichtsforschung.

### **Religion und Mehrsprachigkeit**

Während die Förderung der Mehrsprachigkeit zu den zentralen schul-pädagogischen Aufgaben gehört, steht die Forschung zum mehrsprachigen Religionsunterricht noch ganz am Anfang. Da die Religion als Lebens- und Kulturbereich für das Verständnis unserer Geschichte und Gegenwartskultur eine entscheidende Rolle spielt, eignet sich auch der Religionsunterricht für mehrsprachige Module. Sie werden im vorliegenden Projekt in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Graubünden und anderen nationalen und internationalen Kooperationspartnern erforscht.

### **REMEMBER-Projekt zum Erinnerungslernen**

Gemeinsam mit den Lehrstühlen für Religionspädagogik der Universitäten / Hochschulen in Zürich, Tübingen, Mainz, Freiburg i.Br., Wien und Krems wird im Rahmen des international angelegten Forschungsprojekts REMEMBER das Erinnerungslernen im schulischen Religionsunterricht der Sekundarstufe erforscht. In diesem Rahmen wurde eine Online-Umfrage unter Lehrpersonen durchgeführt, die dazu dient, 70 Jahre nach Auschwitz einen Überblick über die Aktivitäten zum Thema Erinnerungslernen im schulischen Religionsunterricht in Deutschland, Österreich und der Schweiz zu bekommen.

## **PROF. DR. EVA-MARIA FABER**

### **Erich Przywara als Theologe**

Erich Przywara ist primär als Religionsphilosoph bekannt und sein Werk vornehmlich unter diesem Gesichtspunkt erforscht. Weniger bekannt ist er als Theologe, insbesondere im Hinblick auf seine späteren, seit der Mitte der 1930er Jahre entstandenen dogmatisch und spiritualitätstheologisch geprägten Werke. Eine systematische Studie mit werkgenetischem Interesse soll die theologischen Implikationen des religionsphilosophischen Denkens des Jesuiten sowie seine dogmatisch- und spiritualitätstheologischen Beiträge erschliessen (Publikation geplant für 2019).

### **Baptism and Growth in Communion**

Im Rahmen der Beratungsfunktion für die Internationale Lutherisch/Römisch-katholische Kommission für die Einheit, die seit 2009 (mit Unterbrechung zwischen 2010 und 2013) das Thema «Baptism and Growth in Communion» verfolgt, liegt auch in den eigenen Studien und Forschungen derzeit ein Akzent auf der Tauftheologie unter dem Gesichtspunkt ökumenischer und ekklesiologischer Fragestellungen.



## **PROF. DR. MICHAEL FIEGER**

### **Vulgata deutsch**

Zweisprachige Ausgabe der kompletten Vulgata mit deutscher Übersetzung im Verlag De Gruyter / Berlin (Reihe Tusculum) in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Widu-Wolfgang Ehlers und Dr. Andreas Beriger.

## **PROF. DR. BIRGIT JEGGLE-MERZ**

### **Luzerner Bibel-Liturgischer Kommentar zum Ordinarium Missae [LuBiLiKOM]**

Die römisch-katholische Liturgie im Ganzen – so auch die Feier der Eucharistie – sind durch und durch biblisch geprägt. Genauer Zusehen zeigt, dass die biblische Durchdringung der Texturen der Liturgie in erheblichem Masse und in unterschiedlicher formaler Intensität gegeben ist (Zitate, Anspielungen, Kombinationsformulierungen). Der ursprüngliche Sinn der zugrundeliegenden biblischen Texte ist dabei in verschiedener Weise gewahrt, modifiziert oder weitergeführt. Vielfach ist er auch durch die Einbindung in den neuen (liturgischen) Kontext überlagert. Das häufige Hören und (Mit-)Beten dieser Texte führt überdies zu einer gewissen Oberflächlichkeit in der Textrezeption, sodass eine Auseinandersetzung mit dem Inhalt der Texte häufig unterbleibt. Ziel des Forschungsvorhabens ist die Untersuchung der Texte des Ordo Missae nach verschiedenen Gesichtspunkten:

- Analyse der einzelnen liturgischen Texte unter besonderer Berücksichtigung ihres biblischen Hintergrunds, dies insbesondere im Blick auf die (biblische) Herkunft ihrer Formulierung (also ihres biblischen Sitzes im Leben und ihrer ursprünglichen Aussage), ihre Verwendung und Stellung in der Liturgie der Messfeier, erkennbare Bedeutungs- und Aussageveränderungen gegenüber der ursprünglichen biblischen Formulierung.

- Kommentar zum Verständnis der liturgischen Texte unter besonderer Berücksichtigung dieses ihres biblischen Hintergrunds, ausgerichtet auf ihre pastoralliturgische Verwendung und auf eine spirituelle Bewusstmachung ihrer Aussagefülle. Siehe Näheres unter: [www.unilu.ch/fakultaeten/tf/professuren/liturgiewissenschaft/forschung/lubilikom/](http://www.unilu.ch/fakultaeten/tf/professuren/liturgiewissenschaft/forschung/lubilikom/)
- Sichtung und Klassifizierung biblischer Texte in den allgemeinen Texten der Messfeier. Darstellung und erste Einordnung.

### **Wort-Gottes-Feier. Theologische Grundlegung und Praxisreflexion**

In der pastoralen Praxis werden Wort-Gottes-Feiern immer wichtiger. Gleichwohl wird aber auch heftig um sie gestritten. Braucht es überhaupt Wort-Gottes-Feiern, wenn in der Nachbarkirche eine Eucharistie mitgefeiert werden kann? Wie soll eine Wort-Gottes-Feier gestaltet sein? Soll sie sich an der Eucharistie orientieren, der Feier also, die die meisten Mitfeiernden aus eigenem Erleben kennen, oder eine eigenständige Form der Gestaltung finden? Was ist der Eigenwert dieser Gottesdienstform? Ist sie nur eine Ersatzfeier für eine Eucharistie, die – aus welchen Gründen auch immer – nicht gefeiert werden kann? Wie kann eine Theologie der Wort-Gottes-Feier aussehen? Braucht es diese überhaupt?

Die Deutschschweizer Bischöfe haben im Herbst 2014 ein neues liturgisches Buch zur Wort-Gottes-Feier approbiert. Eine grundlegende Reflexion über den Eigenwert einer Wort-Gottes-Feier und damit auch eine Theologie der Wort-Gottes-Feier ist aber bislang noch pendent. Deshalb sollen die theologischen Grundlagen dieser Gottesdienstform erhoben und Konsequenzen für die Praxis beleuchtet werden. Es ist geplant, das Vorhaben zu einem grösseren Projekt auszubauen und einen entsprechenden Förderantrag beim SNF einzureichen.

## **PD DR. HILDEGARD SCHERER**

### **Mächtige Übersetzungen. Theologische Bedingungen und Konsequenzen aus Übersetzungsentscheidungen in biblischen Texten**

Massgebliche Übertragungen biblischer Texte wie die lateinische Vulgata, die Übersetzungen der Reformationszeit oder die Einheitsübersetzung bergen lexikalische Entscheidungen, die den Ausgangstext einer bestimmten Interpretation unterwerfen. Diese wiederum beeinflusst die theologischen Konzepte ihrer Rezipient/innen. Solche Entscheidungen gilt es zu identifizieren, in ihren Entstehungskontext einzuordnen und auf ihre heute virulenten Auswirkungen in Theologie und Verkündigung zu befragen. Geplant: «Nehmt euch in Acht vor den Schriftgelehrten!» (Mk 12, 38). Markinische Erzählfiguren hinter einer mächtigen Übersetzungsgewohnheit (beruhend auf: Habilitationsvortrag Bonn, 20.05.2015); Beitrag zum sog. «Missionsbefehl» in Mt 28, 19 und zum Wandel der «Paradies»-Vorstellung.

### **Figuren-, Gruppen- und Rollenkonstruktionen in neutestamentlichen Texten**

Ihre pragmatischen Anliegen vermitteln v. a. narrative Texte des NT über das Identifikationspotential von Einzelfiguren und Figurengruppen, die sie spezifisch konstruieren und inszenieren. Auch in diskursiver Literatur wie den paulinischen Briefen lassen solche Darstellungen Rückschlüsse auf Rollenverständnisse der ersten christlichen Gemeinden zu. Zu analysieren sind dabei nicht nur die Textstrategien, sondern im Sinne historisch-kritischer Forschung auch die zeitbedingten Konzepte, mit denen die Texte interagieren. Geplant: Beiträge zu Mk 9, 14–50 (Die Schüler Jesu und der fremde Exorzist) und Phil 4, 2 (Frauen im paulinischen Missionsteam)

### **Paarbeziehungen im Neuen Testament**

Christliche Vorstellungen von Paarbeziehungen, die u. a. vom Neuen Testament ausgehen, prägen die aktuelle Diskussion und auch damit auch die Lebensmodelle von Paaren im Hier und Jetzt. Die entsprechenden Texte aus dem NT bedürfen einer exegetischen Analyse und einer Platzierung in ihrem kulturellen Umfeld. Geplant: Vorarbeit zu einem Publikationsprojekt.

### **Forschungstransfer**

Ziel des Projekts ist es, exegetisch-wissenschaftliche Erkenntnisse in didaktische Prozesse sowie in einen breiteren gesellschaftlichen Diskurs einzuspeisen. Geplant: Beiträge zum Neuen Testament in: A. Casanova / M. Fieger / E. Fischer / H. Scherer / D. Wicke: Palästina im Brennpunkt. Eine Einführung in die Umwelt des Alten und Neuen Testaments; Kommentierung von 2 Kor und Phil im exegetischen Kurzkomentar zu den echten Paulusbriefen, hrsg. vom Katholischen Bibelwerk Stuttgart.

## **PROF. DR. HANSPETER SCHMITT**

### **Dokumentation klinischer Seelsorge im Horizont interprofessioneller Spiritual Care**

Interdisziplinäre Klärungen aus seelsorgetheoretischer und ethischer Perspektive (SNF-Forschung zusammen mit Simon Peng-Keller, Ralph Kunz, Pascal Möсли, Livia Wey-Meier, David Neuhold).

### **Sozialität sittlicher Kompetenz**

Forschungen zur soziopersonalen Konstitution der Entfaltung und Aktuierung moralischen Bewusstseins – gedacht als Beitrag zur Theorie des Gewissens.

### **Prospektive Sterbegestaltung. Motive und Perspektiven humanen Sterbens**

Forschung zur Darstellung und Integration von Perspektiven zur Begleitung in Pflege, Krise, Altern und Sterben inkl. der ethischen Reflexion der politischen Debatten um das Töten am Lebensende.

### **Anthropologische, hermeneutische, methodische und systemische Grundfragen der Theologischen Ethik**

Insbesondere: Moralpraktisch interessierter Umgang mit biblischen Texten und Traditionen; Subsidiarität kirchlicher Gestaltung; Themen aktueller Kirchenreform; Empathie und Wertbegründung.

Weitere Angaben zu den Forschungsprojekten finden Sie unter: [www.thchur.ch](http://www.thchur.ch)





# FORSCHUNGSFÖRDERUNG

---

*In der Forschung ist die Theologische Hochschule Chur seit ihren Anfängen aktiv, gehört die Forschung doch neben der Lehre zu den Kernaufgaben einer universitären Institution.*

Die im vorliegenden Jahresbericht aufgeführten Veröffentlichungen und Forschungsbeiträge geben einen Einblick in die Forschungsschwerpunkte und zeigen, dass die THC auch 2017/2018 in der Forschung aktiv war und mit zahlreichen Publikationen zum wissenschaftlichen Diskurs in verschiedenen Disziplinen beigetragen hat.

In der Kommission für Forschungsförderung arbeiten unter der Leitung von Forschungsdekanin PD Hildegard Scherer derzeit Prof. Christian Cebulj, Prof. Eva-Maria Faber, Prof. Birgit Jeggle-Merz und Prof. Hanspeter Schmitt mit; die Kommission hat im Studienjahr 2017/2018 fünfmal getagt.

## ASSISTENZ- UND FORSCHUNGSPERSONEN

Von unseren Assistenzpersonen MTh Adrienne Hochuli Stillhard (Theologische Ethik) und MTh Andri Casanova (AT) mussten wir uns in diesem Jahr nach Auslauf ihrer Verträge verabschieden. Beide haben attraktive andere Stellen mit längerfristiger Perspektive angetreten, aber führen ihr Lizentiats- bzw. Doktoratsprojekt weiter. Auch die befristete Stelle von Forschungsmitarbeiter dipl. theol. Jörg Winkler (Liturgiewissenschaft) lief zum 31.12.2017 aus. Sein Doktoratsprojekt steht erfreulicherweise kurz vor dem Abschluss. Wir danken Adrienne, Andri und Jörg für ihr Engagement, mit dem sie die THC bereichert haben.

Zum 01.01.2018 konnten wir MTh Livia Wey-Meier als Wissenschaftliche Mitarbeiterin im SNF-Projekt «Dokumentation klinischer Seelsorge im Horizont interprofessioneller Spiritual Care» (Prof. Hanspeter Schmitt) an der THC begrüßen. Ausserdem haben zum 01.08.2018 MTh Sr. M. Manuela Gächter OP als Wissenschaftliche Assistentin im Fach Alttestamentliche Wissenschaften sowie dipl. theol. Eric Petrini als Wissenschaftlicher Mitarbeiter beim religionspädagogischen Forschungsprojekt «Religion und Mehrsprachigkeit» ihre Stellen angetreten. Wir freuen uns über die Zusammenarbeit mit ihnen.

Die THC dankt der Katholischen Kirche im Kanton Zürich für ihre wertvolle finanzielle Unterstützung bei der Finanzierung der Mittelbau-Stellen. Durch den Synodenbeschluss vom 07.12.2017 wird diese Unterstützung für die Jahre 2018–2021 fortgesetzt.

Da die Lage des wissenschaftlichen Nachwuchses im Bereich der Katholischen Theologie im gesamten deutschsprachigen Raum besorgniserregend ist, bedarf die Nachwuchsförderung weiterhin der besonderen Aufmerksamkeit im Rahmen der Hochschulentwicklung. Die Weiterentwicklung und Stabilisierung der wissenschaftlichen Assistenzstellen wird daher für die THC in näherer Zukunft ein zentrales Anliegen der Hochschulplanung bleiben. Sie war der THC bei der Akkreditierung durch die Schweizerische Hochschulkonferenz 2013 zur Bedingung gemacht worden und muss unbedingt langfristig gesichert werden.

## FORSCHUNGSPROJEKTE

### «Dokumentation klinischer Seelsorge im Horizont interprofessioneller Spiritual Care»

Der Schweizerische Nationalfonds zur Förderung wissenschaftlicher Forschung (SNF) unterstützt seit 1952 aussichtsreiche wie aktuelle Forschungsvorhaben und die Anstellung geeigneter Forschungspersonen mit erheblichen Summen. Um in den Genuss einer solchen Förderung zu kommen, hat man ein aufwändiges, sehr anspruchsvolles Prüfverfahren zu durchlaufen. In einem solchen Verfahren ist eine Forschung bewilligt worden, deren Aktualität offen auf der Hand liegt. Gemeinsam entwickelt und vorangetrieben wird sie von Fachleuten unserer Theologischen Hochschule Chur (Prof. Dr. Hanspeter Schmitt, Livia Wey-Meier) sowie der Universität Zürich (Prof. Dr. Simon Peng-Keller, Prof. Dr. Ralph Kunz, Pascal Mösl, PD Dr. David Neuhold). Damit ist es erstmals gelungen, die begehrten Fördermittel der SNF auch für die THC «an Land zu ziehen». Inhaltlich geht es um die Dokumentation patientenbezogener Daten in Spitälern und hier speziell im Rahmen der Klinikseelsorge. Dazu muss man sich zunächst vor

Augen halten, dass eine angemessene Dokumentation klinisch sehr bedeutsam ist: soziale, medizinische, pflegerische, mentale und biographische Patienteninformationen werden – zumeist digital basiert – festgehalten und zum Wohl der Patienten für den interprofessionellen Austausch innerhalb einer Institution zugänglich gemacht. Sofort erhebt sich aber die Frage, was angemessene, den klinischen Vorgängen wie dem Patienten zuträgliche Formen solcher Dokumentationen wären? Dabei ist festzustellen, dass Dokumentationspraktiken überall eingeführt sind, deren kritische Reflexion aber ganz am Anfang steht.

Der spezifische Blick der besagten Forschung zielt, wie gesagt, auf Ereignisse und Prozesse pastoralen Handelns in einer Klinik. Neben allgemeinen ethischen Gesichtspunkten, die zum Beispiel die Datensicherung bzw. Datensicherheit oder die informationelle Selbstbestimmung betreffen, hat man vor allem die Eigenart seelsorglicher Beziehungen und Inhalte zu bedenken: Wie kann man Erfahrungen und Informationen dieses Bereichs sinnvoll festhalten und kommunizieren? Sind sie überhaupt geeignet, dokumentiert zu werden? Was davon soll man zum Wohl des Patienten in den interprofessionellen Austausch einspeisen? Was ist aus Gründen genau dieses Patientenwohls sowie der Integrität seelsorglicher Beziehungen diskret zurück zu halten? Angesichts des gesellschaftlich wie in Kliniken wirksamen Drucks, personenbezogene Daten zu erheben und weiterzugeben, ist es höchste Zeit, eine solche Forschung systematisch zu entwickeln. Seit Anfang 2018 läuft nun – staatlich gefördert – der fachliche Austausch in und zwischen den genannten universitären Betrieben. Zudem sind internationale Tagungen und Workshops, einschlägige Dissertationen und die hoffentlich nachhaltige Publikation der erzielten Erkenntnisse geplant. Dabei steht auch in Aussicht, am Beispiel patientenbezogener Dokumentation einen fundierten wissenschaftlichen Beitrag für die Integration wie für die Eigenart der Seelsorge im Kontext von Kliniken zu leisten.

Prof. Hanspeter Schmitt / MTh Livia Wey-Meier

### **«Religion als Suchsprache: Mehrsprachiger Religionsunterricht als religionsdidaktische Lernchance»**

Im Kanton Graubünden gibt es im Rahmen des «Modells 1+1» künftig eine Kombination aus dem konfessionellen Religionsunterricht der Kirchen und dem kantonalen verantworteten, bekenntnisunabhängigen Fach «Ethik-Religionen-Gemeinschaft (ERG)». In beiden Formen des Religionsunterrichts sollen Schülerinnen und Schüler Kompetenzen im Umgang mit Fragen der Religionen erwerben. Da Glaube und Religion von Kindern und Jugendlichen über Sprachgrenzen hinaus bestehen, bietet sich neben anderen schulischen Unterrichtsfächern auch der Religionsunterricht für mehrsprachige Unterrichtsmodule an. Die Schülerinnen und Schüler lernen ihre Erfahrungen mit der eigenen und anderen Religionen in verschiedenen Sprachen auszutauschen sowie ihre Standpunkte mit Hilfe einer erlernten Fremdsprache zu argumentativ zu vertreten. Darüber hinaus bieten sich bilinguale Unterrichtsmodule im Religionsunterricht an, weil das Medium Fremdsprache den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bietet, sehr persönliche Aussagen distanzierter und reflektierter zu treffen.

Das empirische religionspädagogische Forschungsprojekt «Religion und Mehrsprachigkeit», das in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Graubünden durchgeführt wird, dokumentiert eine deutsch-italienische Lernsequenz zum Thema «Miteinander die Schöpfung entdecken» im Religionsunterricht einer 4. Primarklasse. Die Lernsequenz wird videografiert und empirisch ausgewertet, um die Auswirkungen der Mehrsprachigkeit auf das religiöse Lernen der Kinder zu untersuchen. Erfreulicherweise konnte zum 01.09.2018 dipl. theol. Eric Petrini für eine Dauer von 3 Jahren als Wissenschaftlicher Mitarbeiter für das Forschungsprojekt gewonnen werden.

Prof. Dr. Christian Cebulj

**Die aktuellen Publikationsprojekte und Forschungsschwerpunkte der Lehrstühle finden Sie auf: [www.thchur.ch](http://www.thchur.ch) unter dem Reiter «Forschung».**





# STUDIERENDE

---

## BACHELOR-STUDIENGANG

Bachmann Claude Daniel, Luzern  
Cusinato Monika, Fahrweid ZH  
Demuth Cedric, Chur  
Giaquinto Mauro, Dällikon ZH  
Hug Petra, Schaffhausen SH  
Lienert Andreas, Einsiedeln SZ  
Maurer Mario, Otelfingen ZH  
Meier Michael, Altendorf SZ  
Merugu Br. Rakesh Kumar OFM Cap, Indien / Mels SG  
Näf Bodo, Chur  
Niederberger Ernst, Buochs NW  
Pfister Flurin, Chur  
Raju Agil, Indien / Chur  
Reypka Niklas, Gernrode D  
Tuena Matteo, Chur  
Weiss Thomas, Chur  
Zeller Julian, Kempten D

## MASTER-STUDIENGANG

Bolli Stefan Maria, Altdorf SH  
Brunner Alexandra, Geschinen VS  
Capol Livio, Trimmis GR  
Cavegn-Tomaschett Flurina, Brigels GR  
Egli Andreas, Wilen SG  
Gerlach Niklas, Lauerz SZ  
Jehle Thomas, Jestetten D / Chur  
Ngoma Mbuinga Hermann, Dem. Rep. Kongo / Chur  
Ochsenbein René, Chur  
Oméjé Osmond, Chur  
Piergies Marcin, Sucha Beskida P / Chur  
Qerkini Mike, Wilen SG  
Reich Andreas, Lützelflüh BE  
Rusch Martin, Gonten AI  
Schmid Pfändler Brigitta, Gais AR  
Theus Fabio, Trimmis GR  
Tonazzi Matthias, Einsiedeln SZ  
Von Rotz Renate, Wattwil SG  
Walser Ivana, Bonaduz GR  
Würtenberger Markus (Br. Abraham), Schmitten GR

## **BISCHÖFLICHES SONDERPROGRAMM**

Pfister-Gut Esther, Wetzikon ZH

## **LIZENTIATS-STUDIENGANG**

Allmendinger Katrin, Davos GR  
Bachmann Daniel, Ettenhausen ZH  
Bigger Paul, Vilters SG  
Bolthausen Ines, Winterthur ZH  
Chattopadhyay Chandon P. Johannes, Disentis GR  
Chinnabatthni Br. Sleeva Raju OFM Cap, Indien/Mels SG  
Diederer Andreas, Gersau SZ  
Falkner Siegfried, Lostorf SO  
Guderzo Jasmine, Bülach ZH  
Hochuli Stillhard Adrienne, Aesch ZH  
Klimek Robert, Villars-sur-Glâne FR/Chur \*  
Nold Sabine-Claudia, Trin GR  
Wey-Meier Livia, Gunzwil LU

## **CAS-STUDIENGANG**

Jehle Veronika, Zürich  
Tomkin Jessica, Walenstadt SG

## **DOKTORAT**

Casanova Andri, Vrin GR  
Casutt Roland, Triesen FL  
Duda Jaroslaw, Bülach ZH  
Fuchs Andreas, Chur  
Hug Leo, Zürich  
Molz Isabelle, Sasbach D  
Winkler Jörg, Schallstadt D

\* beurlaubt

Ausser diesen 60 eingeschriebenen Studierenden wurden im Studienjahr 2017 – 2018 an der THC unter Mitwirkung von deren Lehrkörper ausgebildet:

- 9 Absolventinnen und Absolventen des Pastorkurses des Bistums Chur
- 10 Gasthörerinnen und Gasthörer



# AKADEMISCHE STUDIENABSCHLÜSSE

---

## ABSCHLUSS BACHELOR IN THEOLOGIE (BTH), FRÜHJAHRSEMESTER 2018

**Mauro Giaquinto**

## ABSCHLUSS MASTER IN THEOLOGIE (MTH), FRÜHJAHRSEMESTER 2018

**Andreas Egli**

mit einer Masterarbeit im Fach Liturgiewissenschaft zum Thema «Die Feier der Liturgie der Taufe» (Moderatorin: Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz)

**Hermann Ngoma Mbuinga**

mit einer Masterarbeit im Fach Dogmatik und Fundamentaltheologie zum Thema «Das Konzilsverständnis von Yves Congar» (Moderatorin: Prof. Dr. Eva-Maria Faber)

**Mike Qerkini**

mit einer Masterarbeit im Fach Liturgiewissenschaft zum Thema «Mit den Augen beten. Ikonenverehrung in der römisch-katholischen Kirche» (Moderatorin: Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz)

**Andreas Reich**

mit einer Masterarbeit im Fach Kirchengeschichte zum Thema «Das evangelische Gemeinschaftswerk und seine reformatorischen Wurzeln» (Moderator: Prof. Dr. Michael Durst)

**Martin Rusch**

mit einer Masterarbeit im Fach Dogmatik und Fundamentaltheologie zum Thema «Die Christologie in der Poetischen Dogmatik von Alex Stock» (Moderatorin: Prof. Dr. Eva-Maria Faber)

**Fabio Theus**

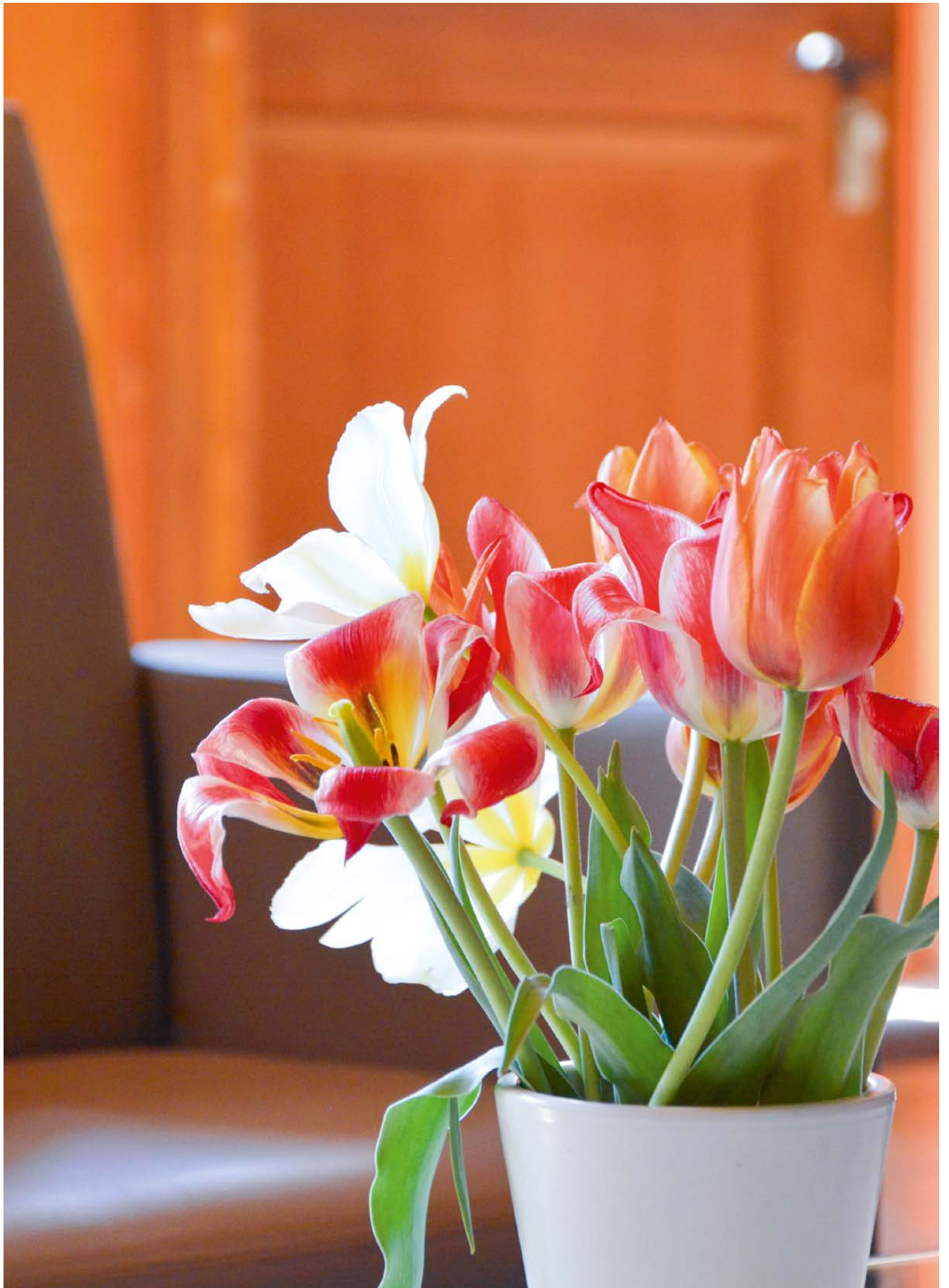
mit einer Masterarbeit im Fach Liturgiewissenschaft zum Thema «Die Legitimation interreligiöser Feiern in der Schweizer Armee. Eine theologische Untersuchung und Heranführung einer konkreten liturgischen religionsverbindenden Form für die Armeeseelsorge in ihrer interreligiösen pastoralen Arbeit» (Moderatorin: Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz)

**Matthias Tonazzi**

mit einer Masterarbeit im Fach Philosophie zum Thema «Die Problematik eines adäquaten Tugendbegriffs in der Moderne. Eine Problemanalyse zwischen «After Virtue», «Dependent Rational Animals» und dem Lösungsansatz MacIntyres» (Moderator: PD Dr. Bernard Schumacher)



Absolventenfeier 2017/18





# CHRONIK DES STUDIENJAHRES 2017/18

---

## **Eucharistiefeier mit Bischof Dr. Vitus Huonder**

Am 18. September 2017 wurde das Studienjahr 2017/2018 durch eine Eucharistiefeier mit Bischof Dr. Vitus Huonder in der Seminarkirche St. Luzi eröffnet. Es schlossen sich Apéro, Mittagessen und das Nachmittagsprogramm mit einem Ausflug ins Lugnez an, wo die Hochschulgemeinschaft den Nachbau der Bruder-Klausen-Kapelle in der Kirche von Vella besuchte.

## **Tagung der Pfarreiräte**

Am 30. September 2017 fand auf Einladung des Kantonalen Seelsorgerats Graubünden die Tagung der Pfarreiräte an der Theologischen Hochschule statt. Thematisch standen dabei die Zukunft von Religionsunterricht und Katechese sowie Familiengottesdienste im Zentrum. Zu Beginn wurde für die Opfer des Bergsturzes von Bondo gesammelt, denn das Dekanat Poschiavo-Bregaglia gehört auch zum Gebiet des Seelsorgerats.

## **Dies Academicus des Studienjahres 2017/18**

Am 24. Oktober 2017 fand an der THC der Dies Academicus des Studienjahres 2017/18 statt. Als Festredner konnte Rektor Christian Cebulj den reformierten Theologen Prof. Pierre Bühler von der Universität Zürich begrüßen. Er sprach zum Thema: «Die beste Gabe der Schöpfung ist ein heiteres und fröhliches Gemüt» (Martin Luther) – Humor und Theologie». Bühler gab gleichermassen humoristische wie nachdenkliche Anregungen für mutige Formen der Ökumene. So verglich er die Ökumene mit einem fahrenden Zug, bei dem die einen lieber zurück, die anderen lieber nach vorne schauen und brachte das Auditorium damit spielend zum Lachen. Bei diesem Anlass wurde auch der Churer Maturapreis 2017 verliehen. Der 1. Preis über 500 CHF ging an Leonardo da Riz (Kantonschule Wil) für seine Darstellung der innerislamischen Kritik des IS. Den 2. Preis über 300 CHF erhielt Melissa Helm (Kantonschule Stadelhofen) für ihre ethische Reflexion der Schweizer Tierschutzgesetze. Den 3. Preis über 200 CHF nahm Robin Henseler (Kantonsschule Seetal) für seine Arbeit über die Bedeutung von Wegkreuzen in der Kirchgemeinde Hitzkirch entgegen. Der Maturapreis 2017 wurde dankenswerterweise gestiftet vom Generalvikariat Zürich-Glarus.

## **Frère Richard, Ökumenische Communauté de Taizé**

Am 2. November 2017 gab es prominenten Besuch an der THC: Der gebürtiger Berner Frère Richard von der Ökumenischen Communauté de Taizé feierte mit der Hochschulgemeinschaft Gottesdienst und hielt am Abend einen Vortrag zum Pilgerweg der Versöhnung, auf dem die Brüder von Taizé seit 1940 unterwegs sind. Ziel von Taizé ist es laut Frère Richard, «das Trennende der christlichen Konfessionen zu überwinden und die allen gemeinsame, christliche Identität in den Vordergrund zu stellen.» Der Besuch fand im Rahmen der Vorbereitung auf das 40. Europäische Taizé-Jugendtreffen statt, welches zum Jahreswechsel in Basel stattfand.

## **Interfac-Treffen**

Am 3. November 2017 fand das jährliche Interfac-Treffen der Schweizer Theologiestudierenden an der THC statt. Das Thema lautete «Game over – gute oder schlechte Nachricht? Eschatologie in der Debatte».

## **Erste Kurseinheit des Pastoralkurses 2017/18**

Vom 6. – 17. November 2017 fand die erste Kurseinheit des Pastoralkurses 2017/18 statt, an der Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz, Pfr. Mario Pinggera und Pfr. Karl Wolf von Seiten der THC als Referenten beteiligt waren.

## **«500 Jahre – drei Themen»**

Am 13. November 2017 wurden im Rahmen der gemeinsamen Veranstaltungsreihe der Theologischen Hochschule Chur und der Evangelisch-Reformierten Landeskirche Graubünden «500 Jahre – drei Themen» unter der Überschrift «Bilder und Reformation» ein Vortrag und zwei dezentrale Führungen angeboten. Referenten waren Pfarrer Dieter Matti und Prof. Dr. Michael Durst.



### **Berufungsverfahren zur Wiederbesetzung des Lehrstuhls für Philosophie**

Am 2. Dezember 2017 fanden die Probevorlesungen im Rahmen des Berufungsverfahrens zur Wiederbesetzung des Lehrstuhls für Philosophie statt. Insgesamt waren über 40 Bewerbungen aus der ganzen Welt eingegangen, von denen am Schluss vier Kandidaten eingeladen wurden, um ihre fachlichen und didaktischen Kompetenzen unter Beweis zu stellen.

### **Autoren-Lesung**

Am 7. Dezember 2017 lud die THC zur Autoren-Lesung ein: Prof. Dr. Albert Gasser, ehemaliger Professor für Kirchengeschichte an der THC, las aus seinem neuen Buch «Mit Philosophen und Theologen denken und glauben. Annäherungen an die Gottesfrage». In seinem Gang durch die Kirchengeschichte präsentierte Gasser die Darstellung der Gottesfrage bei verschiedenen Denkern wie Anselm von Canterbury, Immanuel Kant oder Elie Wiesel.

### **Weiterfinanzierung der beiden Assistenz-Stellen**

Auf ihrer Sitzung vom 7. Dezember 2017 beschloss die Römisch-Katholische Synode des Kantons Zürich die Weiterfinanzierung der beiden Assistenz-Stellen an der THC für die Jahre 2018-2021.

### **Adventlicher Rorategottesdienst**

Am frühen Morgen des 15. Dezember 2017 feierten die Studierenden der THC zusammen mit zahlreichen Schülerinnen und Schülern der Kantonsschule einen adventlichen Rorategottesdienst. Hunderte Lichter verliehen dem Kirchenraum ein stimmungsvolles Licht.

### **Zweite Kurseinheit des Pastorkurses 2017/18**

Vom 8. – 19. Januar 2018 fand die zweite Kurseinheit des Pastorkurses 2017/18 statt. Von Seiten der THC waren Prof. Manfred Belok, Prof. Christian Cebulj und Pfr. Mario Pinggera als Referenten beteiligt.

### **Zusammenkunft der ersten Theologiestudentinnen an der THC seit 1968**

Von 12. – 13. Februar 2018 trafen sich anlässlich des bevorstehenden Jubiläums «50 Jahre Theologische Hochschule Chur» 20 ehemalige Studentinnen, die als erste Frauen seit 1968 an der THC studiert haben. Das Treffen gab die Möglichkeit zum intensiven Erfahrungsaustausch über fünf Jahrzehnte Kirchen- und Theologiegeschichte.

### **Treffen der Bistumsstudierenden**

Am 17. – 18. Februar 2018 kamen die Bistumsstudierenden des Bistums Chur zu ihrem jährlichen Treffen zusammen.

### **Einführung in die Archäologie des Heiligen Landes**

Vom 20. – 23. Februar 2018 hielt die Vorderasiatische Archäologin Dr. Erika Fischer, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Goethe-Universität Frankfurt am Main, einen Lehrkurs zum Thema «Einführung in die Archäologie des Heiligen Landes». Er diente der Vorbereitung der Exkursion nach Israel/Palästina, die im Anschluss an das Frühjahrssemester 2018 stattfand.

### **Gastprofessur: Prof. Dr. Peter Walter**

Da Prof. Eva-Maria Faber ein Forschungsfreisemester hatte, übernahm ab 27. Februar 2018 der bekannte Dogmatiker Prof. Dr. Peter Walter von der Universität Freiburg/Br. eine Gastprofessur als Vertretung. Seine kompetenten Vorlesungen zum Thema «Schöpfungstheologie» fanden gute Resonanz.

### **Wissenschaftscafé in Chur**

Am 1. März 2018 war die THC Veranstalterin des sehr gut besuchten Wissenschaftscafés in Chur zum Thema: «Beim Sterben helfen? Gestaltungschancen im Umfeld von Palliative Care». Als Podiumsgäste diskutierten Dr. Silvia Richner (Triemlispital Zürich), Grossrätin Monika Lorez-Meuli (Verein palliative gr), der Freitodbegleiter Martin Krähenbühl (Exit) und der Ethiker Prof. Hanspeter Schmitt (THC). Die Moderation hatte Dr. Susanne Brauer von der Paulusakademie Zürich.



Frère Richard, Taizé

### **Hieronymus-Werkstatt**

Im Rahmen des Movetia Austauschprogramms fand vom 9. April – 12. April 2018 eine Hieronymus-Werkstatt an der THC statt. Die Leitung hatten Prof. Dr. Michael Fieger, PD Dr. Hildegard Scherer und Prof. Dr. Wilhelm Tauwinkl / Bukarest.

### **Studenten der Universität Zürich zu Besuch**

Am 27. April 2018 waren die Studierenden des Historischen Seminars der Universität Zürich unter der Leitung von Prof. Dr. Beat Näf im Rahmen ihrer jährlichen Exkursion an der THC zu Gast. Prof. Michael Durst führte sie durch die Ausgrabungen von St. Stephan und die Ringkrypta von St. Luzi.

### **Dritte Kurseinheit des Pastoralkurses 2017/18**

Von 28. Mai – 01. Juni 2018 fand die dritte Kurseinheit des Pastoralkurses 2017/18 statt, an der die THC durch Prof. Birgit Jeggle-Merz, Pfr. Karl Wolf und Pfr. Mario Pinggera als Referenten vertreten war.

### **Abschluss Studienjahr 2017/18**

Am 22. Juni 2017 endete das Studienjahr 2017/18. Nach dem Dank-Gottesdienst in der Seminarkirche St. Luzi und der Diplomfeier mit Vergabe der Bachelor- und Masterurkunden kam die Hochschul- und Seminargemeinschaft mit Angehörigen und Gästen der Absolventen und Absolventinnen zu einem festlichen Abendessen zusammen.

### **Exkursion nach Israel / Palästina**

Von 24. Juni – 2. Juli 2018 machte sich eine Reisegruppe mit 28 Teilnehmenden auf den Weg zu einer Exkursion nach Israel / Palästina. Unter der fachkundigen Leitung von Prof. Michael Fieger (AT), PD Dr. Hildegard Scherer (NT) und Dr. Erika Fischer (Archäologie) erkundete die Gruppe wichtige biblische und historische Stätten im Heiligen Land.

«Ziel von Taizé ist es, das Trennende  
der christlichen Konfessionen zu  
überwinden und die allen gemeinsame,  
christliche Identität in den Vorder-  
grund zu stellen.»

*(Frère Richard)*



# DAS PASTORALINSTITUT

---

## AUFGABE

Das Pastoralinstitut wurde im Januar 2003 mit dem Ziel gegründet, Fragen und Entwicklungen in der Gesamtkirche, in der Kirche Schweiz und in den Pfarreien vor Ort konstruktiv-kritisch aufzugreifen, sie wissenschaftlich zu reflektieren und praktisch-theologische sowie spirituelle Impulse für die pastorale Praxis zu geben. Das PI versteht sich als Kompetenzzentrum für die Pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bistum Chur und darüber hinaus für die gesamte Deutschschweiz. Es ist dem PI ein besonderes Anliegen, Fragen aus der Praxis aufzugreifen und Weiterbildungsmöglichkeiten in verschiedenen pastoralen Berufsfeldern anzubieten, um die beruflichen Kompetenzen der Seelsorgerinnen und Seelsorger zu schärfen.

## INSTITUTSLEITUNG

Die Institutsleitung nimmt als kollegiales Gremium die operative Leitung des Pastoralinstituts (PI) wahr, während die Richtlinienkompetenz bei der Hochschulkonferenz der THC liegt. Gemäss Statut des PI (Art. 3) gehören der Institutsleitung von Amtes wegen die Inhaber der Lehrstühle für Pastoraltheologie und Homiletik, für Religionspädagogik und für Liturgiewissenschaft an. Ein weiterer Professor bzw. eine Professorin wird von der Hochschulkonferenz jeweils für zwei Jahre gewählt.

Den geschäftsführenden Institutsleiter oder die geschäftsführende Institutsleiterin wählt die Hochschulkonferenz auf Vorschlag der Institutsleitung für jeweils zwei Jahre aus dem Kreis der Professoren und Professorinnen, die von Amtes wegen zur Institutsleitung gehören.

Die aktuelle operative Leitung des PI besteht aus: Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz (Leiterin des PI), Prof. Dr. Manfred Belok (Stellv. Leiter des PI) und Prof. Dr. Christian Cebulj. Vertreterin des Hochschulkollegiums im Leitungsteam des PI ist Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Lehrstuhlinhaberin für Dogmatik und Fundamentaltheologie.

## NEUE ANGEBOTS- UND KOMMUNIKATIONSSTRUKTUR

Um Fragen und Entwicklungen der Kirche und der Pfarreien konstruktiv-kritisch aufzugreifen, sie wissenschaftlich zu reflektieren und praktisch-theologische Impulse für die pastorale Praxis anzubieten, hat das Pastoralinstitut der THC eine neue Angebots- und Kommunikationsstruktur entwickelt, die das Ergebnis des Evaluationsprozesses aus dem Jahr 2015/16 ist:

### **1. Jahresthema**

Rund um das Jahresthema werden drei Angebote konzipiert, die für die Dekanatsversammlungen oder Fortbildungen auf Pfarrei- oder Dekanatsebene flexibel abrufbar sind. Diese Angebote bearbeiten einen Teilaspekt des Jahresthemas bzw. beleuchten das Jahresthema aus einer Fachperspektive. Sie sind als 60- bis 90-Minuten-Einheit konzipiert und können als Hol-Angebot abgerufen werden. Honorar und Spesen sind von den Dekanaten bzw. Pfarreien zu entrichten.

Diese Angebote werden via Homepage und Newsletter zur Kenntnis gegeben und mit weiteren Bausteinen (Statements, Rezensionen, aktuellen Hinweisen) versehen. Für jedes Jahresthema steht jeweils eine PI-Kontaktperson zur Verfügung.

### **2. Fachtagung zu pastoral relevanten Themen**

Aktuelle Themen aus der Pastoraltheologie, Liturgie, Religionspädagogik und Katechese werden im Rahmen einer wissenschaftlichen Tagung im jährlichen Zyklus aufgegriffen und bearbeitet. Die Themen werden in der Regel analog zum Jahresthema des Pastoralinstitutes erarbeitet. Diese Fachtagungen finden vorwiegend in Zürich statt, können aber auch an anderen zentralen Orten des Bistums veranstaltet werden. In regelmässigen Abständen werden Tagungen zu religionspädagogischen und katechetischen Fragestellungen durchgeführt.

### 3. Themenarchiv

Alle Angebote aus den Jahresthemen und aus früheren Fort- und Weiterbildungen sind als Ideenpool abrufbar. Im Ideenspeicher werden Themenvorschläge gesammelt, die langfristig interessant sind und berücksichtigt werden sollten.

### 4. Anlaufstelle «Aktuell»

Um Dekanaten und Pfarreien auf aktuelle Fragestellungen zeitnah Support leisten zu können, werden auf Anfrage kurzfristig Angebote und Hintergrundinformationen geboten.

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz

Prof. Dr. Manfred Belok

Prof. Dr. Christian Cebulj

Prof. Dr. Eva-Maria Faber

## VORANKÜNDIGUNG

### **Jahrestagung des Pastoralinstituts 2019**

«Neue Sprachen für Gott?» Impulstagung des Pastoralinstituts der THC und des Theologisch-pastoralen Bildungsinstituts der deutschschweizerischen Bistümer (TBI)

Mittwoch, 30. Januar 2019

Centrum 66, 8001 Zürich

weitere Infos zur Tagung unter:

[www.pastoralinstitut.ch](http://www.pastoralinstitut.ch) oder [www.tbi-zh.ch](http://www.tbi-zh.ch)

## WEITERBILDUNGS-STUDIENGANG CLINICAL PASTORAL TRAINING

Der Weiterbildungs-Studiengang «Clinical Pastoral Training» wird seit 2013 gemeinsam von der Theologischen Fakultät der Universität Bern, der Kommission Aus- und Weiterbildung in Seelsorge der Deutschschweizerischen Kirchenkonferenz (AWS) und dem Pastoralinstitut der Theologischen Hochschule Chur verantwortet.

Diese ökumenisch getragene Ausbildung hat zum Ziel, aus der praktischen Begegnung und Begleitung von Menschen heraus die nötige Qualifikation zu erarbeiten, um auf Situationen, Probleme und Bedürfnisse anderer Menschen kompetent eingehen zu können. In der Spitalseelsorge wird eine solche pastoralpsychologische Aus- und Weiterbildung vorausgesetzt.

Seelsorgende, die bereits einen theologischen Abschluss (Master in Theologie oder äquivalente Abschlüsse) erworben haben, können in einem berufsbegleitenden Studiengang CAS-, DAS- und MAS-Abschlüsse erwerben. Weiteres zur Struktur des Weiterbildungs-Studiengangs, zu den Lehrangeboten im Einzelnen, sowie zur Studien- und Prüfungsordnung ist auf der Homepage des PI abrufbar.

Da aus der pastoralen Praxis der Wunsch angemeldet wurde, Seelsorgende für die Arbeit in der älter werdenden Gesellschaft zu qualifizieren, wird in 2019–2020 ein spezieller CPT-Kurs zum Thema «Seelsorge mit alten Menschen im Horizont einer Gesellschaft des langen Lebens» angeboten. Informationen dazu unter: [www.pastoralinstitut.ch](http://www.pastoralinstitut.ch).





# JAHRESTHEMA PASTORALINSTITUT 2018

---

## WELCHE KIRCHE TUT FAMILIEN GUT? JAHRESTAGUNG DES PASTORALINSTITUTS 2018

50 Seelsorgerinnen und Seelsorger aus allen Deutschschweizer Bistümern waren am Donnerstag, den 15.02.2018 der Einladung des Pastoralinstituts (PI) der Theologischen Hochschule Chur ins Centrum 66 nach Zürich gefolgt. Die Jahrestagung des PI stand unter dem Motto «Welche Kirche tut Familien gut?» und beleuchtete mit Impulsen und Workshops die aktuellen Herausforderungen der Familienpastoral.

Eröffnet wurde die Jahrestagung von der geschäftsführenden Leiterin des PI, Prof. Birgit Jeggle-Merz. Sie zitierte eingangs Luis Antonio Tagle, den Kardinal von Manila und Präsident der Bischofssynoden 2014 und 2015, der einmal gesagt hatte: «Die Familien sind nicht dazu da, der Kirche zu gefallen. Sondern die Kirche ist für die Familien da». Im Anschluss an Tagle wies sie auf das Phänomen hin, dass jede Familie sichtbare und unsichtbare Wunden habe und es die Aufgabe der Kirche, diese Wunden zu heilen, statt Schuld für die Verletzungen zuzuweisen. Die Jahrestagung wurde charmant moderiert von Mary-Claude Lottenbach (Pastoralassistentin in Schwyz) und Andreas Berlinger (Pastoralassistent in Richterswil), die zunächst das Referenten-Tandem Thomas Binotto (Zürich) und Christoph Wick (St. Gallen) vorstellten.

*«Die Familien sind nicht dazu da,  
der Kirche zu gefallen. Sondern die  
Kirche ist für die Familien da»*

Anhand von Ausschnitten der netflix-Sitcom «modern family» nahm der Theologe und Filmjournalist Thomas Binotto die Teilnehmenden mit in den «ganz normalen Wahnsinn» filmischer Familiensituationen. Es gelang ihm auf spannende und humor-

volle Weise zu zeigen, welches die kontinuierlichen Elemente im Serienformat einer Sitcom sind. In vielen Szenen, die das Publikum im Saal übrigens mit schallendem Lachen beantwortete, zeigte sich, wie eine Sitcom den Zuschauerinnen und Zuschauer durch Übertreibung einen Spiegel für die eigene Familien-Erfahrung vorhält. Christoph Wick kommentierte die Szenen sehr gekonnt aus seiner der Erfahrung bei der Kinder- und Jugendhilfe St. Gallen, die im anschliessenden Erzählcafé nochmals reflektiert wurden.

Acht verschiedene Workshops vertieften am Nachmittag die zahlreichen im Film angeschnittenen Familien-Themen: Religionspädagogin Melanie Wakefield (Zürich) erläuterte, was sich hinter dem Konzept der «Intergenerationellen Katechese» verbirgt, der Religionspädagoge Christian Cebulj (Chur) zeigte die Chancen und Grenzen der «Familienbiografischen Katechese» auf. Madeleine Winterhalter-Häuptle und Matthias Koller-Filliger (St. Gallen) berichteten von ihren Erfahrungen in der Fachstelle Partnerschaft-Ehe-Familie, die Neutestamentlerin Hildegard Scherer (Chur) bot einen Querschnitt durch Familienbilder in der Bibel. Die Kirchenmusikerin Ruth Mory-Wigger (Engelberg) und die Liturgiewissenschaftlerin Birgit Jeggle-Merz (Chur) boten Möglichkeiten der Gestaltung von Familiengottesdiensten an. In einem weiteren Workshop las die Journalistin Christian Caprez (Zürich) aus ihrem Buch «Familienbände», begleitet vom Pastoraltheologen Manfred Belok (Chur). Der Bündner Ständerat Stefan Engler fragte nach politischen Möglichkeiten, wie Familien gestärkt werden können. Auch die geistl. Gemeinschaft Chemin-Neuf bot einen Workshop an und lud zu Familienangeboten ins Kloster Bethanien OW ein.

Die Jahrestagung 2018 des Pastoralinstituts der THC machte auf allen Ebenen deutlich, wie wichtig die Familien als Lernorte des Glaubens sind. «Familienorientierung» heisst daher ein entscheidendes Stichwort für alle Seelsorgenden, das pastorales Handeln in Pfarreien und Bistümern künftig noch stärker prägen muss. Eine mögliche Antwort auf die Tagungsfrage «Welche Kirche tut Familien gut?» lautet: Eine Kirche, die Familien

unterstützt und wohltuende Beziehungen ermöglicht. Dann wäre Kirche ganz bei ihrer Ursprungsaufgabe, denn Glaube wird personal übertragen. Es geht also nicht um eine Vergötterung der Familie, sondern um das Ernstnehmen ihres Alltags mit all seinen Chancen und Begrenztheiten. Vielleicht zeigt sich gerade darin am ehesten, wie sehr die Menschenfreundlichkeit Gottes Familien gut tun kann.

## **JAHRESTHEMA DES PASTORALINSTITUTS 2018: PARTNERSCHAFT UND FAMILIE IM BRENNPUNKT**

Diskussionen des Schreibens «Amoris Laetitia» stellen meist das Thema Beziehung und Ehe in den Vordergrund. Ebenso dringend ist in der Pastoral der Brennpunkt «Familie», mit dem der Brennpunkt «Partnerschaft» unlöslich verbunden ist. Das Pastoralinstitut hat diese pastoralen Handlungsfelder in Jahrestagung und Holangeboten 2018 aufgegriffen.

### **Holangebot 1: Welche Vorbereitung hilft der Ehe?**

(Prof. Dr. Manfred Belok)

Die (entferntere und direkte) Ehevorbereitung will als kirchlich-diakonales Handeln individuelles, partnerschaftliches, soziales und (ehe-) katechetisches Lernen anregen und einüben. Der Ehe als «Lebens- und Schicksalsgemeinschaft von Frau und Mann im Hinblick auf das ganze Leben» (totius vitae consortium, can. 1053 CIC / 1983) hilft es, wenn die künftigen Ehepartner in einem Verständnis von lebenslangem Lernen in der Vorbereitung auf ihre Ehe die Herausforderungen, die sich ihnen als Einzelperson und als Paar stellen, realistisch sehen, annehmen und gestalten können. Hierzu gilt es u.a. psychologische Aspekte (Regeln einer Kommunikations-, Konflikt- und Versöhnungskultur, Phasen der Liebe) wie auch theologische Aspekte (Was meint «Ehe als Sakrament»? Was heisst, «Ehe aus dem Glauben» leben?) in den Blick zu nehmen.

### **Holangebot 2: Welche Gottesdienstformen stärken die Familie?** (Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz)

Viele Mütter und Väter von heute wünschen sich «Irgendetwas Religiöses» für ihre Kinder, auch wenn sie oft selbst kaum religiös sozialisiert sind. Familien, gerade mit kleinen Kindern, wären oft gerne eingebunden in ein Sozialgefüge, das ihnen hilft, ihr Miteinander zu strukturieren und zu gestalten. Häufig suchen sie auch nach Ritualen, die ihrem Leben Sinn verleihen helfen. In den Pfarreien ihres Wohnortes treffen sie dabei auf ein Ritualangebot, das auf sie zugeschnitten sein will, aber nicht immer ihren Bedürfnissen oder ihren Möglichkeiten entspricht. Nicht immer ist die «Familienmesse» am Sonntagmorgen das geeignete Angebot für Suchende. Oft kommt die Erstkommunionvorbereitung zu spät, denn Familien haben sich längst schon anders orientiert. Was bedeutet diese Situation für die Pastoral vor Ort? Welche gottesdienstlichen Formen würden Familien stärken?

### **Holangebot 3: Welche Rituale stärken Familien?**

(Prof. Dr. Christian Cebulj)

Das Holangebot geht von der Erfahrung aus, dass Familien in ihren vielfältigen Formen zwar als «Lernorte des Glaubens» wichtige Partner für Seelsorge und Katechese sind. Oft fühlen die Familien sich aber mit der Aufgabe der religiösen Erziehung überfordert und allein gelassen. Sie sind auf Unterstützung angewiesen. Das zeigt sich gerade an der Gestaltung von Familien-Ritualen. Das vorliegende Modul (Abend / Halbtage) gibt religionspädagogische Impulse, wie Seelsorge und Katechese die Ritualkompetenz von Familien stärken können. Anhand von «Best-Practice-Beispielen» wird aufgezeigt, wie es gelingt, dass Eltern, Grosseltern und Alleinerziehende Religion bei der Gestaltung des Familienlebens mit Kindern und Jugendlichen als hilfreich erfahren. Das Angebot kann von Dekanaten und Pfarreien abgerufen werden.

## **JAHRESTHEMA DES PASTORAL- INSTITUTS 2019: WIE HEUTE VON GOTT SPRECHEN?**

### **Wie heute von Gott sprechen? – in Seelsorge, Religionsunterricht, Katechese und Gottesdienst**

Das Christentum kennt eine lange Tradition nicht nur der Rede von Gott, sondern auch des Nachdenkens über die Art der dafür geeigneten Sprache, über Reichtum und Schwächen von Gottesbildern und über die Erfahrung, dass die Worte im letzten zerbrechen können. Die Angebote des Pastoralinstituts wollen die theologische Reflexion der Gottesrede für aktuelle Orte der Verkündigung fruchtbar machen und auf diese Weise zum einen sensibilisieren für Orte der Gottesrede heute und zum anderen in eine Kunst der scheuen Sprache einführen. Die folgenden drei Angebote bearbeiten jeweils einen Teilaspekt des Jahresthemas, bzw. beleuchten das Jahresthema aus einer Fachperspektive. Diese Angebote können individuell abgerufen werden.

#### **Holangebot 1: Glaubenskommunikation auf Augenhöhe** (Prof. Dr. Manfred Belok)

Einander zu erzählen, was einem im Glauben wichtig (geworden) ist, was im Laufe der Jahre hat wachsen dürfen, aber auch, was an Glaubensinhalten und an Glaubenssicherheit möglicherweise zwischenzeitlich verloren gegangen ist und was an Neuem hinzugewonnen wurde, ist ein sehr persönlicher Vorgang. Er verlangt grundsätzlich – auch in der Gemeinde als einem der wichtigen Lernorte des Glaubens – eine Kommunikation, die nicht belehrt und massregelt, sondern die einen Dialog auf Augenhöhe ermöglicht. Wo liegen die Chancen und Herausforderungen für das Anliegen Glaubensbildung und Glaubenskommunikation auf Augenhöhe? Was ist zu beachten? Welche Ansatzpunkte lassen sich aufzeigen?

#### **Holangebot 2: Spurensuche nach einer zeitsensiblen Gebetssprache** (Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz)

Als nach dem Zweiten Vatikanischen Konzils die Muttersprache Eingang in die Liturgie der Kirche hielt, glaubten nicht wenige liturgisch Bewegte, am Ziel aller notwendigen Bemühungen zu sein. Nun könnten alle voll, bewusst und tätig an der Liturgie teilhaben. Doch das erwies sich als Trugschluss. Vielen ist gerade die Sprache ein Stolperstein. «Es tönt deutsch, doch wir wissen nicht, wovon die Rede ist ...». So ist es gerade in der Gegenwart von Kirche und Gesellschaft eine besondere Herausforderung, vor und zu Gott so zu reden, dass sich Menschen mitgenommen fühlen und zu Mitbetenden werden können. Die Spurensuche nach einer überzeugenden und fruchtbaren Sprache in Liturgie und Gebet ist daher unabdinglich.

#### **Holangebot 3: Religionsunterricht und Katechese als Sprachlabor** (Prof. Dr. Christian Cebulj)

«Was ich erfinde, sind neue Gleichnisse», sagt der Philosoph Ludwig Wittgenstein. Auch in Religionsunterricht und Katechese bemühen wir uns ständig um «neue Gleichnisse», um Kinder und Jugendliche auf ihrem Glaubensweg zu begleiten. Ein kompetenter Umgang mit Sprache gehört deshalb ohne Zweifel zum Bildungsauftrag von Katechetinnen und Katecheten in Schule

*«Was ich erfinde,  
sind neue Gleichnisse»*

und Pfarrei. Doch wie finden wir eine lebendige und elementare Sprache, wo Religion doch immer die Grenze des Unsagbaren berührt? Das Holangebot versteht sich als «Sprachlabor», das kreative Experimente an den Grenzen der religiösen Sprache versucht.





Wissenschaftscafé Chur vom 01.03.2018



Churer Maturapreis für Religion 2017



Jahrestagung Pastoralinstitut 2018



Dies Academicus 2017



# ÖFFENTLICHE ANLÄSSE 2017/18

---

## HUMOR UND THEOLOGIE: PROF. PIERRE BÜHLER BEIM DIES ACADEMICUS DER THC

### **Dies Academicus 2017 zum Thema «Humor & Theologie»**

Am 24. Oktober 2017 fand der Dies Academicus des Studienjahrs 2017/18 statt. Die Festansprache unter dem Titel «Humor und Theologie» überraschte auf den ersten Blick. Nicht nur, weil Kirche und Humor spontan nicht viel Gemeinsames haben, wie der Referent selber bemerkte, sondern weil es sich dabei auch um einen reformierten Theologen handelte. Pierre Bühler, emeritierter Theologieprofessor an der Universität Zürich, dankte denn auch für die Einladung im Reformationsjahr, die er als «schönes Zeichen der Ökumene» verstehe.

*«Die beste Gabe der Schöpfung ist ein  
heiteres und fröhliches Gemüt.»*

Ein fröhliches und heiteres Gemüt Professor Bühler stellte seinen Vortrag unter ein Zitat aus Luthers Tischreden: «Die beste Gabe der Schöpfung ist ein heiteres und fröhliches Gemüt». Er wies beim Reformator denn auch zahlreiche Stellen bemerkenswerten Humors nach, vergass aber ebenfalls nicht anzumerken, dass dieser Luther beim Thema Juden oder Bauern gänzlich gefehlt habe. Humor öffne «eine andere Perspektive», erläuterte Bühler, dies könnte in Politik und Kirche, hier auch in der Ökumene, helfen, aus einer Sackgasse zu führen. Bei diesem Thema komme es ihm vor wie im Zugabteil. Auch «im ökumenischen Zug» blickten die einen vorwärts, der Zukunft entgegen, die anderen rückwärts, und diese schienen ihm noch in der Mehrheit. Am Schluss gab Bühler mit auf den Weg, mutige Schritte hin auf die eucharistische Gastfreundschaft zu tun, und er wünschte sich, wie einst Luther, ein Konzil, ein offenes III. Vatikanisches Konzil. Der humorvoll vorgetragene und sehr anspruchsvolle Vortrag wurde mit lang anhaltendem Beifall verdankt.

### **Pluralität aushalten**

Bei der Eröffnung des Dies Academicus konnte Rektor Christian Cebulj zahlreiche Gäste begrüssen: Vertreter der Landeskirchen, der Bistumskantone, der Behörden, Ordensleute, Professoren und Studenten. Bischof Vitus Huonder hatte sich entschuldigen lassen, der emeritierte Bischof Amedée Grab konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen. In seiner Ansprache beklagte Rektor Cebulj eine Verrohung der Sprache in Politik und Kirche im Umgang miteinander, plädierte dafür für mehr Streitkultur und Pluralität, die auszuhalten sei. Generalvikar Martin Grichting, der im Namen des Bischofs ein Grusswort sprach, dankte der Professorenschaft bei ihren Bemühungen, «die Lehre der Kirche zu vertiefen».

### **Churer Maturapreis für Religion 2017**

Ein letzter Höhepunkt vor dem gemeinsamen Apéro war die Verleihung des diesjährigen Churer Maturapreises für Religion und Ethik. Die mehrköpfige Jury der THC wählte aus den Einsendungen drei in Inhalt und Form herausragende Arbeiten: Der 1. Preis über CHF 500.– ging an Leonardo da Riz (Kantonschule Wil) für seine Darstellung der innerislamischen Kritik des IS. Den 2. Preis über CHF 300.– erhielt Melissa Helm (Kantonschule Stadelhofen) für ihre ethische Reflexion der Schweizer Tierschutzgesetze. Den 3. Preis über CHF 200.– nahm Robin Henseler (Kantonsschule Seetal) für seine Arbeit über die Bedeutung von Wegkreuzen in der Kirchgemeinde Hitzkirch entgegen. Ein grosser Dank wurde den Sponsoren der Preisgelder, dem Generalvikariat der Kantone Zürich und Glarus sowie der Vereinigung des Katholischen Buchhandels in der Schweiz, ausgesprochen.

Der Anlass wurde musikalisch von Julian Zeller (Fagott) und Alexandra Peterelli am Flügel umrahmt. Beim anschliessenden Apéro wurden die verschiedenen Eindrücke über die bemerkenswerte Feier rege ausgetauscht. (vgl. den Beitrag von Claudio Willi, Bündner Tagblatt vom 26.10.2017)



## WISSENSCHAFTSCAFÉ DER THC 2018

Seit zwölf Jahren gibt es inzwischen das Wissenschaftscafé Graubünden. Die von der THC organisierte Diskussion zu dem ethisch sensiblen Thema Sterbehilfe lockte viele Interessierte ins Café «B12» in Chur.

Bis auf den letzten Platz war der Saal Brandis in Chur am 01.03.2018 besetzt. Grund für den Andrang im Café «B12» war das erste Wissenschaftscafé des Jahres 2018, das mit einem Thema startete, das jeden früher oder später einholt: das Sterben. Wohl die meisten Menschen wünschen sich für Angehörige und Freunde, ebenso wie für sich selbst, ein friedliches Lebensende ohne Schmerzen. Einfach einschlafen sei dabei der Wunsch, der am häufigsten geäussert werde, sagte Silvia Richner, leitende Ärztin bei Palliative Care. «Leider ist dies häufig nicht der Fall. Nur etwa zehn Prozent der Leute sterben überraschend im Schlaf», sagte Richner. Die Frage nach der Gestaltung des Sterbens sei deshalb heutzutage eine unumgängliche.

Humanes Sterben ermöglichen «Es gehört zur Menschlichkeit dazu, anderen zu helfen, möglichst human zu sterben», meinte der Theologe und Ethiker Hanspeter Schmitt. Doch wie kann man das Sterben überhaupt menschlicher werden lassen? «Mit Unterstützung und Verständnis», so Monika Lorez-Meuli, BDP-Grossrätin und Geschäftsführerin des Vereins Palliative Graubünden. «Jede Person definiert humanes und erträgliches Sterben für sich selbst. Wichtig ist, dass man die Wünsche und Bedürfnisse der Person ernst nimmt, ihren Willen akzeptiert und alle verfügbaren Optionen offen darlegt.» Mit der Begleitung in den Tod beschäftigt sich in der Schweiz unter anderem die Palliative-Care. Diese umfasst die Betreuung und die Behandlung von Menschen mit unheilbaren, lebensbedrohlichen oder chronisch fortschreitenden Krankheiten. Palliative-Care versucht, das Leiden eines unheilbar kranken Menschen zu lindern und ihm eine bestmögliche Lebensqualität bis zum Ende zu verschaffen. «Wir kümmern uns um die Gestaltungschancen des Lebensabends. Das bedeutet aber keinesfalls ein Warten auf den Tod, sondern

ein möglichst angenehm gestaltetes Leben bis man stirbt», erklärte Silvia Richner. So seien Gespräche mit der betroffenen Person, aber auch mit Angehörigen zentral.

### Vom freiwilligen Tod

Mit der Gestaltung des Sterbens beschäftigen sich allerdings nicht nur Personen, die an ihrem Lebensabend stehen. Wenn Menschen mit hoffnungsloser Prognose, unerträglichen Beschwerden oder unzumutbarer Behinderung zu sehr leiden, ziehen sie manchmal den Tod vor. Dann drängt sich plötzlich die Frage auf, ob es ethisch vertretbar ist, diesen Menschen ihren Wunsch zu erfüllen. «Sterben muss freiwillig erfolgen können», fand Martin Krähenbühl, Freitodbegleiter bei Exit. «Man muss akzeptieren, dass jeder seinen eigenen Weg gehen will und sollte.» Eine Möglichkeit, die sich in einer solchen Situation bietet, ist die Freitodbegleitung. Exit ist eine von mehreren Organisationen in der Schweiz, die Freitodbegleitungen leistet und Mitglieder in ihrem Selbstbestimmungsrecht am Lebensende unterstützt. In der Schweiz ist Freitodhilfe seit 1942 legal, sofern sie nicht aus selbstsüchtigen Gründen erfolgt und gewisse weitere Bedingungen erfüllt. Eine der wichtigsten Voraussetzungen ist, dass die Person, die eine Freitodbegleitung wünscht, urteilsfähig ist. Auch muss der Betroffene einen dauerhaft anhaltenden Sterbewunsch hegen. Die Zahl der durchgeführten Freitodbegleitungen in der Schweiz steigt seit Jahren stark an. Das zeigt, dass heute viel Wert auf Selbstbestimmung gelegt wird. Auch im Gesundheitswesen scheint sich die Einstellung zum Tod zu wandeln. «Früher wollte man das Leben um jeden Preis erhalten», äusserte sich eine Person aus dem Publikum. «Ich finde aber, dass jede Person das Recht haben sollte, selbst darüber zu entscheiden.» Heute sei dies der Fall, sagte Silvia Richner. «Wenn die Situation aussichtslos ist und der Patient das wünscht, wird der Arzt den Fokus auf die Linderung der Schmerzen legen, anstatt auf die Verlängerung des Lebens.»

### Kriterien abwägen

Wo aber endet die Entscheidungsfreiheit, wenn es um die Inanspruchnahme einer Freitodbegleitung geht? «Wenn jemand an einer psychischen Krankheit leidet, wird es schwierig», sagte Martin Krähenbühl. «So verläuft beispielsweise die Demenz wellenförmig, und es gibt gute und schlechte Tage oder Wochen. Manchmal kann man mit den Betroffenen über das Sterben reden, aber bei fortgeschrittener Krankheit wird die Urteilsfähigkeit oft nicht mehr erreicht.» In diesem Fall käme ein begleiteter Suizid nicht mehr in Frage, und man müsse nach einer anderen Lösung suchen. «Herauszufinden, ob eine Person tatsächlich einen konstanten Sterbewunsch hegt, ist in jedem Fall kompliziert – ob mit oder ohne psychische Erkrankung», so Krähenbühl. Dafür gebe es aber Spezialisten, und während dem gesamten Prozess würden zur Hilfe Freunde und Familie sowie Arzt und Psychiater miteinbezogen. Wie wichtig es ist, diese Kriterien sorgfältig und über lange Zeit abzuwägen, betonte Silvia Richner. «Es gibt auch Personen, die den Wunsch nach einem frühzeitigen Tod äussern, um wahrgenommen zu werden.» Dies sei ein Hilfeschrei an die Aussenwelt und kein aktiver Sterbewunsch. «Es gibt nur ganz Wenige, die tatsächlich sterben wollen», so Richner. Wenn man nicht genau hinhöre, könne das fatale Folgen haben. Dasselbe gelte auch für alte Personen, die sich als Belastung für ihre Angehörigen und die Gesellschaft sähen, sagte Hanspeter Schmitt. «Diese Menschen stehen unter einem enormen sozialen Druck.» Dieser Meinung ist auch Monika Lorez-Meuli. «In unserer Gesellschaft meint man immer leistungsfähig sein zu müssen. Und jedes Mal, wenn wir in der Politik von den Kosten reden, welche diese Personen verursachen, erzeugen wir Druck. Deshalb müssen wir auch auf politischer Ebene aufpassen und uns gegenseitig unterstützen. Ich denke, das ist die grosse Herausforderung.» (Vgl. Fischer, Michelle: Beim Sterben helfen? In: Bündner Tagblatt am Wochenende, 03.03.2018, 9.)

### EXKURSION DER THC NACH PARIS

**Mitte Oktober machte sich eine Gruppe Studierender zusammen mit Prof. Dr. Michael Fieger (AT) und PD Dr. Hildegard Scherer (NT), auf den Weg nach Paris. Ihr Ziel war der Louvre und die dortige Ausstellung der Altertümer aus dem Nahen Osten, aus Griechenland und der Zeit des Römischen Reiches.**

Zu Beginn des Rundgangs führte Prof. Michael Fieger an die ältesten Exponate der Ausstellung heran: mit Keilschrift behauene Tontafel aus Ugarit (Ras Shamra), die zum Teil aus dem 4. Jahrtausend v. Chr. stammen. Diese eindrücklichen Zeugen der sich formierenden Schrift standen neben zahlreichen Baalsfiguren und Rollsiegeln und weiteren Exponaten aus dem Alltag der Menschen dieser Zeit. Angesehen wurde auch die Dioritstele mit dem Codex Hammurapi aus dem 18. Jahrhundert v. Chr. Diese ausführliche Gesetzestafel in altbabylonischer Keilschrift steht als eindrückliche 2,25 Meter hohe Stele mitten im Raum, was den Blick auf die komplette Beschriftung frei macht. Ausführlich angesehen wurde auch die etwas jüngere Mescha-Stele (Moabitische Stein) aus dem 9. Jahrhundert v. Chr. die als einer der ersten ausserbiblischen Belege für die Existenz Israels gilt. Sie trägt eine der frühesten expliziten Nennungen JHWH's. Abgeschlossen wurde dieser erste Museumsteil mit dem Blick auf monumentale Bauwerke aus Babylonischer Zeit. In der Antikensammlung ist die Mescha-Stele aus Dibon beim Roten Meer prominent platziert.

PD Hildegard Scherer führte über die Betrachtung antiker Statuen an die griechische und römische Welt und ihre Werte heran. In kurzen Sequenzen der Betrachtung verschiedener Kunstwerke erläuterte sie die frühen Idealtypen der griechischen Antike bis hin zu den individualisierten Vorstellungen des römischen Imperiums. Sie sensibilisierte für die Verbindungen zur christlichen Kunst und die Kontinuität antiker Motive, auch in der christlichen Ikonographie.

«Es gehört zur Menschlichkeit,  
anderen zu helfen,  
möglichst human zu sterben.»

*(Hanspeter Schmitt)*

Auch der Blick auf erlesene Einzelstücke war möglich, wie z.B. auf den «Betenden», die Venus von Milo oder auch auf die frühe Ikone aus dem 8. Jahrhundert n. Chr. «Christus und Vater Mena» aus dem koptisch-orthodoxen Bawit Kloster. Selbst ein Blick auf die berühmteste Bewohnerin des Louvre, die Mona Lisa, liessen sich viele nicht nehmen.

Nicht allein diese Fülle an Kunstwerken fiel bei dieser Exkursion ins Auge. Auf ausgiebigen, individuellen Erkundungstouren bei allerschönstem Herbstwetter konnte die Stadt nach persönlichem Gusto durchstreift werden. Die Highlights der Stadtbesichtigung – sei es zu Fuss, mit dem Boot oder mit der Metro – die sich nur wenige entgehen liessen, waren die Kathedrale Notre-Dame, der Triumphbogen, der Place St. Michel im Quartier Latin und vieles mehr. In den belebten Strassen und Bistros liess es sich bestens ausspannen und den Moment geniessen. Alle, die mitgefahren waren, wurden von der Stadt Paris, die sich an diesem Wochenende von ihrer schönsten Seite zeigte, sehr gastfreundlich aufgenommen.

Schliesslich versammelten sich am Abend alle wieder auf dem Hügel bei der imposanten Kirche Sacré Coeur. Nach einem ausgiebigen Blick von der Aussichtsplattform und einem ersten Eintauchen in die ausgelassene Feststimmung rund um die Kirche, traf man sich mit dem Priester der Kirche, Dominic Schubert, ein guter Bekannter von Prof. Fieger. Die beiden Priester feierten mit der Studentengruppe eine Vorabendmesse in der eindrücklichen Krypta der Kirche Sacré Coeur. Dominic Schubert liess es sich im Anschluss nicht nehmen durch die Kirche und das lebendige Quartier Montmartre zu führen. Abgeschlossen wurde der Tag bei einem gemeinsamen Abendessen in einem Bistro beim Montmartre.

Brigitta Schmid



Exkursion der THC nach Israel / Palästina

## **EXKURSION DER THC NACH ISRAEL/PALÄSTINA**

Nach Ende der Prüfungszeit brachen im Sommer 28 Studierende, Lehrende und «Gspänli» auf ins Heilige Land. Neben Prof. Dr. Michael Fieger (AT) und PD Dr. Hildgard Scherer (NT) von der THC führte Dr. Erika Fischer, Archäologin mit Spezialisierung im Bereich des Vorderen Orients, die Gruppe zu den kulturgeschichtlichen Hotspots des Landes: von der Mittelmeerküste über das alte Hazor, den See Genesareth, Samaria und die Wüste bis nach Jerusalem. Zurück in der (kühlen) Schweiz haben Studierende der THC ihre Eindrücke aufgeschrieben:

«Ich bin rundum begeistert von meinem ersten Mal im Heiligen Land und kehre mit vielen schönen Erinnerungen und einigem an biblisch-archäologisch Wissenswertem zurück. Darunter auch zwei, drei Glaubenserfahrungen am See Genezareth und in der Auferstehungskirche, die mir unter die Haut gingen und mich auch auf meinem Berufungsweg gestärkt haben. Auch Momente von gut gelebter Gemeinschaft (Essen, Ausgang, Liturgie) haben diese Reise für mich zu einem tollen Erlebnis werden lassen. Insbesondere in Jerusalem gewann ich den Eindruck, dass «leben



Jerusalem

und leben lassen», ein friedliches Miteinander trotz aller Verschiedenheit immer möglich ist. Es ist immer eine Willensfrage. An der Klagemauer war ich beeindruckt, wie ich dort herumlaufen konnte, ohne dass irgendein Jude einen bösen, verurteilenden Blick auf mich geworfen hat. Das Beten an der Mauer gerade für eine gute Beziehung zwischen Juden und Christen, für den interreligiösen Dialog und für mehr Frieden in der Welt war ein berührendes Highlight.»

Mauro Giaquinto

«Wir haben Israel und Palästina mit allen Sinnen erkundet: Die süßlichen Düfte des Suqs, die ungewohnten Gebetsrufe des Muezzins, die überwältigende Lichteinstrahlung der goldenen Kuppel des Felsendoms, das zu keiner Mahlzeit fehlende köstliche Hummus, die schweissnasse Haut bei über vierzig Grad in Qumran; dies alles bleibt unvergessen.»

Flurina Cavegn

«Seit der Israelreise, die zugleich meine erste Reise ins Heilige Land war, lese ich die Bibel nun ganz anders, war ich doch selbst an diesen Orten und verbinde damit eigene Erlebnisse und Erfahrungen, wodurch die Erzählungen der Bibel viel lebendiger werden.»

Sr. M. Manuela Gächter

«Die Menschen vor Ort sind voller Herzlichkeit und es ist bereichernd von ihnen zu lernen, wie sie ihr Leben in einem von Krieg geprägten Land in Freude und Zuversicht leben, trotz Armut und Perspektivenlosigkeit.»

Fabio Theus

«Der Bergpalast Masada, unter Herodes I. erbaut, würde wohl auch nach heutigem Hotelstandart das Prädikat De Luxe erhalten. Als Kontrast dazu stelle ich mir das Wirken Johannes des Täufers vor, welcher in derselben Region unter einfachsten Verhältnissen die Taufe zur Vergebung der Sünden vollzog. Ein Nationalheiligtum und damit ein Besuchermagnet ist die Festung aber, weil dort der letzte Zelotenaufstand gegen die Römer stattgefunden hat.»

Andreas Lienert





## PUBLIKATIONSREIHEN

---

*Die THC und ihr Pastoralinstitut geben zwei Publikationsreihen heraus, die «Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur» und das «Forum Pastoral».*

Ausserdem ist die THC Mitherausgeberin der «Theologischen Berichte». Seit 2001 führt die THC die Internet-Zeitschrift «Theologie und Seelsorge».

### **Schriftenreihe der Theologischen Hochschule Chur**

Sie wurde 2002 eröffnet und versteht sich als wissenschaftliches Publikationsorgan der THC. Sie erscheint bei der Academic Press Freiburg i.Üe. Prof. Dr. Michael Durst und Prof. Dr. Michael Fieger zeichnen im Auftrag der THC als Herausgeber. Die Reihe steht für wissenschaftliche Publikationen offen, die mit der THC in einem erkennbaren Zusammenhang stehen.

### **Forum Pastoral**

Die Publikationsreihe des Pastoralinstituts der THC, initiiert 2003, erscheint bei der Edition NZN im Theologischen Verlag Zürich (TVZ). Sie wird von der Leitung des Pastoralinstituts herausgegeben und ist für Beiträge und Studien offen, die in Verbindung mit dem Pastoralinstitut der THC stehen und die Schnittstelle von Theologie und pastoraler Praxis beleuchten.

### **Theologische Berichte**

Diese Publikationsreihe, die seit 1972 erscheint, wird von der Theologischen Fakultät der Universität Luzern und der THC gemeinsam herausgegeben. Seit 1995 ist sie beim Paulus-Verlag in Freiburg i.Üe. beheimatet. Als Herausgeber fungieren Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz als Vertreterin der Theologischen Fakultät der Universität Luzern und Prof. Dr. Michael Durst als Vertreter der THC.

### **Theologie und Seelsorge**

Seit 2001 führt die THC die Internet-Zeitschrift «Theologie und Seelsorge», abrufbar auf der Internetseite [www.thchur.ch](http://www.thchur.ch). Diese Zeitschrift veröffentlicht in loser Folge Beiträge, die Brücken zwischen der Theologie und der seelsorglichen Praxis bauen und die wechselseitige Relevanz von theologischer Forschung und Gegenwartskultur aufzeigen. Die Artikel diskutieren theologische und gesellschaftliche Entwicklungen, geben Anregungen für die Pastoral, stellen theologische Neuerscheinungen vor usw. Birgit Jeggle-Merz – Walter Kirchschräger – Jörg Müller, Mit der Bibel die Messe verstehen. Bd. 2: Die Feier der Eucharistie. Stuttgart 2017 (LuBiLiKOM – Erschließung 2).



# NEUERSCHEINUNGEN

---

**Birgit Jeggle-Merz – Walter Kirchschräger – Jörg Müller, Mit der Bibel die Messe verstehen. Bd. 2: Die Feier der Eucharistie.** 224 S., Stuttgart, Katholisches Bibelwerk, 2017

Die Liturgie ist durch und durch biblisch geprägt. Das betrifft nicht nur die Lesungen im Gottesdienst. Nahezu alle Texte, Dialoge, Redewendungen und Gebete nähren sich aus der Bibel. Dies ist allerdings den wenigsten Mitfeiernden bewusst. Basierend auf dem wissenschaftlichen Kommentar «Luzerner Biblisch-Liturgischen Kommentar zum Ordo Missae» (LuBiLiKOM), der bereits in drei Bänden vorliegt, wurde eine zweibändige Begleitpublikation unter dem Titel «Mit der Bibel die Messe verstehen» erstellt, die sich an die grosse Zahl haupt- und ehrenamtlich engagierter Christinnen und Christen in den Gemeinden richtet, die Interesse an einem intensiveren Verstehen der Liturgie haben. Die zweibändige Reihe möchte den Lesern die biblischen Quellen der Liturgie erschliessen und Zugänge zur Bedeutungsfülle des liturgischen Geschehens eröffnen. Band 1 – erschienen 2015 – widmete sich der Eröffnung und der Wortliturgie der Messfeier. Der im Spätherbst 2017 erschienene 2. Band erschliesst die Texte der Gabenbereitung, die strukturierenden Textelemente des Eucharistischen Hochgebets, die Texte der Kommunionfeier und der Entlassung.

**Michael Durst / Birgit Jeggle-Merz (Hg.), Familie im Brennpunkt (= Theologische Berichte 37).**

352 S., Freiburg, Paulusverlag, 2017

Das Thema «Familie» gehört spätestens seit den römischen Bischofssynoden von 2014 und 2015 zu den Themen, die in der Kirche recht kontrovers diskutiert werden. Von den einen wird eine Öffnung der kirchlichen Positionen hin zur gesellschaftlichen Realität erhofft, von den anderen ein Festhalten an den tradierten Formen. In dem neuen Band der «Theologischen Berichte» geben Fachvertreterinnen und Fachvertreter verschiedener theologischer Disziplinen, die alle an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern und der Theologischen Hochschule Chur beheimatet sind, einen Einblick in ihre Forschungsfelder rund um das Thema «Familie» und wollen so einen Beitrag zur Debatte leisten. Der Band enthält neben einer Einführung

von Birgit Jeggle-Merz Beiträge von Eva Maria Faber, Konrad Hilpert, Hanspeter Schmitt, Manfred Belok, Hildegard Scherer, Robert Vorholt, Stephanie Klein, Markus Ries, Christian Cebulj, Burkhard Josef Berkmann, Markus Arnold und Monika Jakobs.

**Faber, Eva-Maria (Hg.); Kosch, Daniel (Hg.): Dem Bettag eine Zukunft bereiten. Geschichte, Aktualität und Potenzial eines Feiertags.** 260 S., Zürich, TVZ, 2017

Der Eidgenössische Dank-, Buss- und Bettag ist in einer Zeit entstanden, als Staat und Kirche noch eng miteinander verbunden waren. Aus dieser Herkunft stammt die Struktur des Feiertages, der vom Staat angeordnet wird, um von den Religionsgemeinschaften begangen zu werden. Hat ein Feiertag mit dieser Herkunft eine Zukunft? Der von Eva-Maria Faber und Daniel Kosch herausgegebene Band möchte das Potenzial des Bettags für die Zukunft freilegen. Denn die merkwürdige Struktur eines staatlich-religiösen Feiertags, so sehr sie «rückwärts» in der Geschichte wurzelt, bietet gerade heute neue Chancen. Zwar haben die Rahmenbedingungen sich verändert. In unserem Kulturkreis kam es zu einer Entflechtung von Staat und Kirchen im Sinne einer Ausdifferenzierung der Aufgaben und Zuständigkeiten. Diese Ausdifferenzierung wäre aber zu wenig anspruchsvoll verstanden, wenn sie auf ein blosses Nebeneinander hinauslaufen würde. Vielmehr bedarf es der Beziehungspflege. Die Ausdifferenzierung impliziert das Eingeständnis, dass Politik und Religion, Staat und Religionsgemeinschaften sich jeweils nicht selbst genügen. Beide Seiten anerkennen, dass sie für menschliches Leben und Zusammenleben nicht allein zuständig sind und nicht allein zuständig sein können. Integralistische Religionsmodelle wie totalitäre Staatsauffassungen tun menschlichem Leben und Zusammenleben nicht gut. Der Bettag bietet beiden Seiten, dem Staat und den Religionsgemeinschaften, die Chance, Selbstbegrenzung nicht als enggeführte Reduktion zu leben, und führt Politik und Religion zu gegenseitiger Offenheit und sogar Interaktion. Selbst wenn religiöse Auffassungen nicht direkt politisch anwendbar sind, haben sie doch eine politische Dimension. Am Bettag werden die Religionsgemeinschaften vom Staat sogar aufgefordert, sich politisch zu verstehen und



den Fundamenten eines friedlichen und solidarischen Zusammenlebens Aufmerksamkeit zu schenken. Umgekehrt würdigt der Staat, wenn er den Betttag anordnet, die Bedeutsamkeit der entsprechenden religiösen Praxis. Daniel Kosch spricht vom zeitplanerischen Handeln des Staates: Wie gemäss der Raumplanung nicht an jedem Ort alles möglich sein soll, so schützen die Kantone «ein Zeitfenster vor der Betriebsamkeit des Alltags, verbunden mit dem expliziten Hinweis auf das Gebet bzw. auf die spirituelle Dimension des Menschseins». Mit der Anordnung des Betttags würdigt der Staat also nicht nur das soziale Engagement der Religionsgemeinschaften, sondern ihre spezifisch religiösen Vollzüge. Im vorliegenden Band tragen 29 Autorinnen und Autoren in verschiedenen Perspektiven zu einer Erschliessung des Betttags bei: historische und staatskirchenrechtliche Artikel erhellen die Entstehung, die Geschichte und die Struktur des Betttags; Verantwortliche aus Politik und Theologie nähern sich dem Danken, der Busse und dem Beten; besondere Aufmerksamkeit gilt dem interreligiösen Ansatz.

### **Markus Lau/Nils Neumann (Hg.): Das biblische Methodenseminar. Kreative Impulse für Lehrende.**

364 S., Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 2017

Die Beiträgerinnen und Beiträger, u.a. die Churer Neutestamentlerin PD Dr. Hildegard Scherer, liefern didaktisch reflektierte, kreative und in der Praxis erprobte Anregungen für die konkrete Gestaltung von biblischen Methodenseminaren. Dabei nehmen sie Erkenntnisse aus der jüngsten hochschuldidaktischen Forschung auf und wenden sie auf die Durchführung der exegetischen Grundlagen-Lehrveranstaltung an. Jedes Kapitel umfasst separate Bausteine zum Alten und zum Neuen Testament, so dass sich das Buch zur Durchführung von alt- und neutestamentlichen sowie von gesamtbiblischen Proseminaren einsetzen lässt.

### **Albert Fischer: Das Bistum Chur. Band 1: Seine Geschichte von den Anfängen bis 1816.**

448 S., Konstanz/München, Universitätsverlag, 2017

Am 27. Januar 1816 wurden auf Erlass von Papst Pius VII. (1800–1823) die österreichischen Anteile des Bistums Chur abgetrennt und den beiden Bistümern Brixen und Trient zugeordnet. Damit ging die über tausendjährige Geschichte der ältesten, nördlich der Alpen (rechtsrheinisch) gelegenen Diözese in ihrer historischen, seit dem 8. Jahrhundert unverändert gebliebenen Grenzziehung zu Ende. Albert Fischer zeigt im vorliegenden Band 1 seiner zweibändigen Bistumsgeschichte die wechselvollen Zeiten des vermutlich Ende 4./Anfang 5. Jh. von Mailand aus gegründeten Kirchensprengels Chur auf, welcher ab 843 bis zu Beginn des 19. Jh. zur Kirchenprovinz Mainz gehörte. Reich bebildert bietet das Buch einer historisch interessierten Leserschaft profunde und detaillierte Informationen, übersichtlich dargestellt. Die Publikation des 2. Bandes «Seine Geschichte von 1816/19 bis zur Gegenwart» ist für 2019 geplant.

### **Albert Gasser: Mit Philosophen und Theologen denken und glauben: Annäherungen an die Gottesfrage.**

127 S., Zürich, TVZ, 2017

Die Frage nach Gott – ob es einen Gott gibt und was wir über Gott aussagen können – ist die entscheidende Frage in der Theologie. Der frühere Kirchenhistoriker der THC, Albert Gasser, bekannt durch seine «Spaziergänge durch die Kirchengeschichte», ist überzeugt, dass der Glaube an Gott weder Naivität noch Denkfaulheit ist. Am ehesten ist er vergleichbar mit dem Phänomen Liebe – Glaube als Entscheidung und Beziehung. In einem immer wieder überraschenden Durchgang durch die Kirchengeschichte präsentiert Albert Gasser die Darstellung der Gottesfrage bei verschiedenen Denkern wie Anselm von Canterbury, Immanuel Kant oder Elie Wiesel.



**Netzwerk Katechese (Hg.): Konfessioneller Religionsunterricht und Katechese. Lehrplan für die Katholische Kirche in der Deutschschweiz. Luzern, 2017**

Seit dem 01.08.2017 gilt für die Katholische Kirche Deutschschweiz ein neuer Lehrplan. Auf Beschluss der Deutschschweizer Ordinarienkonferenz (DOK) und mit Zustimmung der Konferenz des Netzwerks Katechese haben die Bischöfe der Deutschschweiz den Lehrplan für den Konfessionellen Religionsunterricht und die Katechese (LeRuKa) in Kraft gesetzt und den Kantonen zur Umsetzung übergeben. Neben dem RPI Luzern war auch die Theologische Hochschule Chur als Kooperationspartner des Netzwerks Katechese an der Konzeption des Lehrplans beteiligt.

**Zulehner, Paul M. / Halik Tomas (Hg.): Rückenwind für den Papst. Warum wir Pro Pope Francis sind.**

158 S., Darmstadt, wbg Theiss, 2018

Papst Franziskus steht kirchenintern in der Kritik. Auf die Angriffe gegen ihn und sein Schreiben *Amoris laetitia* über die Liebe in der Familie reagiert die internationale katholische Initiative Pro Pope Francis um den Soziologen und Religionsphilosophen Tomas Halik und den Pastoraltheologen Paul Michael Zulehner. Diese Buch versammelt Stellungnahmen wichtiger Kirchenvertreter, Ordensleute, Theologen, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und engagierter Laien, die den Weg der Kirche unter Papst Franziskus unterstützen. Mit Beiträgen von Bischof Franz-Josef Overbeck, P. Anselm Grün, Gerda Schaffelhofer, Rita Süssmuth, Alois Glück, Christian Bauer, Margit Eckholt, Eva-Maria Faber, Klaus Lüdicke und Hubert Wolf.

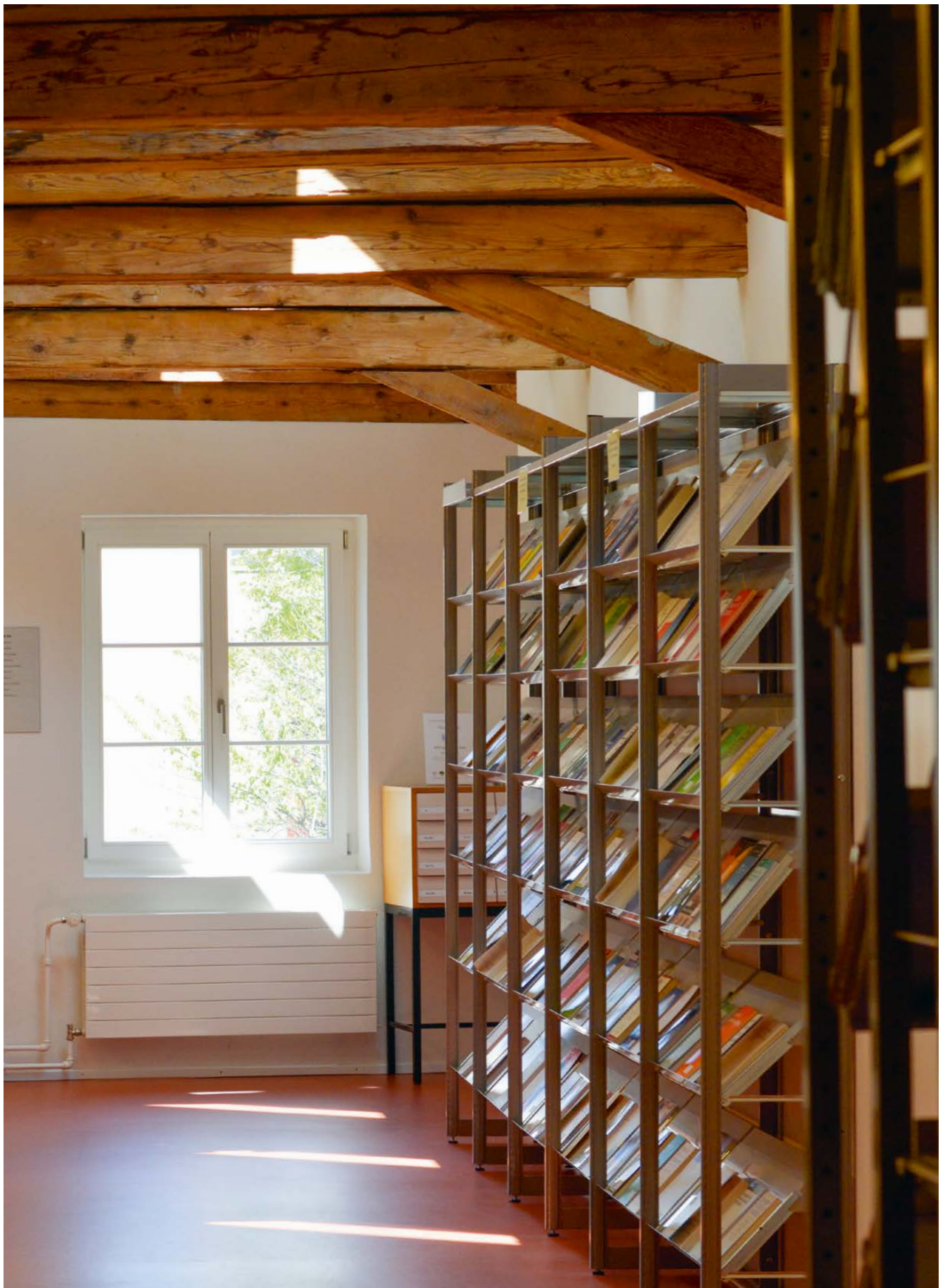


**Birgit Jeggle-Merz / Michael Durst (Hg.), Gewalt – Herrschaft – Religion. Beiträge zur Hermeneutik von Gewalttexten (Theologische Berichte 38).**

248 S., Freiburg, Paulusverlag, 2018

Die Offenbarungsurkunden der Religionen enthalten zahlreiche Aussagen, die gewalttätiges Handeln schildern. Das trifft für die Schriften des Judentums und des Christentums sowie auf den Koran zu. Diese Schilderungen wurden in der Vergangenheit immer wieder in subtiler Weise instrumentalisiert und werden es auch heute noch. Die Kriege, der Terror und die Angst, die die Gesellschaften der Gegenwart fest in der Zange zu haben scheinen, geben ein beredtes Zeugnis davon. Theologie darf deshalb die Debatte über Gewalt und Herrschaft in Religionen nicht abreißen lassen, um so je neu zu einem friedvollen Umgang unter allen Religionen aufzufordern. Im Herbst 2017 fand an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern eine interdisziplinäre Tagung statt, die den Fokus auf die Frage nach der Hermeneutik legte: Wie kann heute eine angemessene Hermeneutik von Gewalttexten und des damit in Verbindung stehenden Handelns aussehen? Band 38 der Theologischen Berichte dokumentiert diese Tagung.









# BIBLIOTHEK

---

*Die Bibliothek der THC ist als wissenschaftlich und pastoral ausgerichtete Präsenzbibliothek für den Lehrkörper und die Studierenden der Hochschule, für das Priesterseminar wie auch für Teilnehmende von Tagungen und Weiterbildungsangeboten konzipiert.*

Ebenso dürfen Auswärtige nach vorhergehender Kontaktaufnahme kostenlos die Bestände konsultieren, die Computerarbeitsplätze zur Recherche nutzen sowie kopieren (gegen Gebühr) und scannen (gratis). Alle vorhandenen Titel können online über den Katalog des Bibliotheksverbundes Graubünden ([www.aleph.gr.ch](http://www.aleph.gr.ch)) abgerufen werden.

Der Bestand umfasst rund 70'000 Bücher plus mehrere tausend Zeitschriftenbände bei ca. 140 laufenden Zeitschriftenabonnements – vorwiegend aus den Fächern Theologie und Philosophie.

Nicht vorhandene Titel können in der Regel per Fernleihe beschafft werden. Der Aufbau der Bibliothek entspricht damit dem «Leitbild einer pastoralen Ausrichtung bei Wahrung der akademischen Qualität», wie es dem Ausbildungskonzept der Hochschule zugrunde liegt. Umfassende Informationen zur Bibliothek sind unter der Internetadresse [www.thchur.ch/bibliothek](http://www.thchur.ch/bibliothek) abrufbar. Zusätzliche Aufgaben im Haus, wie z.B. im Bereich der IT-Infrastruktur und des Archivs, gehören ebenfalls zum Auftrag der Bibliothek. Zudem werden Kontakte innerhalb des Verbunds und darüber hinaus im Rahmen verschiedener Projekte und Veranstaltungen gepflegt.

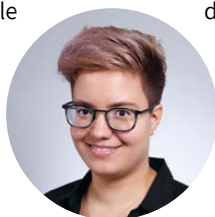
Im September 2017 hat Valeria Baur die Nachfolge von Bruno Wegmann angetreten, der die Theologische Hochschule auf Ende des Studienjahres verlassen hat, um eine neue Stelle in der Bibliothek der HTW Chur anzutreten. Während der Übergangs- / Einarbeitungsphase stagnierten die

Neuerwerbungen etwas, deshalb fällt die Anzahl der neu erworbenen Titel in diesem Jahr mit 1'274 Exemplaren niedriger aus als in den Vorjahren. Von allen Neueingängen waren rund ein Drittel Geschenke, wobei eine grössere Schenkung noch nicht bearbeitet werden konnte. Das Anschaffungsbudget betrug wiederum CHF 50'000.—. Mit diesem Geld wurden Bücher, Abonnements von Zeitschriften und das Binden derselben sowie der jährliche Beitrag für die Teilnahme am Bibliotheksverbund Graubünden bezahlt. Die meisten Neuanschaffungen wurden für die Themengebiete «Praktische Theologie» und «Bibelwissenschaften» erworben. Dank einem Zuschuss des Kantons konnten erneut wichtige Grundlagenwerke (z.B. Quellen für den Fachbereich Kirchengeschichte) angeschafft werden.

*Der Bestand umfasst rund 70'000  
Bücher plus mehrere tausend  
Zeitschriftenbände bei ca. 140 laufenden  
Zeitschriftenabonnements.*

Die bereits von Bruno Wegmann geplante Verschiebung der Bestände wurde im Herbst in einer ersten Phase angegangen und die Bücher und Zeitschriften der Ebene 6a dabei auf die neuen Regale verschoben um mehr Platz zu schaffen. Aktuell läuft ein umfangreicheres Projekt mit dem Ziel die Bibliotheks-Systematik zu erweitern und den aktuellen Bedürfnissen anzupassen. Im diesem Zusammenhang werden im Lauf des neuen Studienjahres auch die restlichen Bestände verschoben.

Valeria Baur, Bibliothekarin



## **IMPRESSUM**

### **Herausgeberin**

Theologische Hochschule Chur  
Alte Schanfiggerstrasse 7, 7000 Chur

### **Redaktion**

Rektorat

### **Gestaltung**

Miux Markenagentur, Chur

### **Fotos**

Stefan Hügli  
Andreas Lienert  
Monika Hug  
Olivia Item, Bündner Tagblatt  
Seraina Cavigelli  
Stephanie Pfister

### **Druck**

drucki.ch

### **Papier**

Eminent, superweiss, 120g

## Kontakt

Theologische Hochschule Chur  
Alte Schanfiggerstrasse 7, CH-7000 Chur  
+41 81 254 99 99, [thchur.ch](http://thchur.ch)